MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

241 (1.9.1942) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-305191

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Dienstag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 241 | Mannheim, 1. September

Auch die Heimat gebe das Höchste an Opfern

Der Aufruf des Führers zum Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes 1942/43

Der sichere Sieg der Habenichtse

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Sept.

Der Führer hat zum Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes 1942/43 folgenden Aufruf erlassen:

Am Beginn des 4. Jahres eines Krieges, den das deutsche Volk um Sein oder Nichtsein für die Gegenwart und Zukunft führt, rufe ich zum 10. Male das deutsche Volk auf, seine freiwilligen Opfer für das Winterhilfswerk zu bringen.

In einem weltweiten Raume kämpfen die Soldaten unserer Wehrmacht unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit. Zu ihnen haben sich der größere Teil der europäischen Nationen und auch Völker des Fernen Ostens in einem Treuebund gefunden, der verhindern wird, daß unsere Länder der bolschewistischen Barbarei oder einer jüdisch-angelsächsisch-kapitalistischen Ausbeutung verfallen. Die Feinde des Deutschen Reiches von einst, als wir im Innern um die Macht kämpften, sind auch heute wieder gegen uns vereinigt.

Der internationale Weltjude führt Bolschewismus und Plutokratie nicht nur mit dem Ziel der Vernichtung der europäischen Kulturstaaten, sondern vor allem zur Ausrottung aller Träger einer selbständigen Existenz. Wenn heute amerikanische und englische Agenten behaupten, sie wollten ein neues und besseres Weltbild als ihr eigenes früher war, aufbauen, in dem in Zukunft jeder Arbeit, Bekleidung und Behausung finden soll, dann wäre es nicht notwendig gewesen, gerade das Deutsche Reich anzugreifen. Denn diese Probleme hat der Nationalsozialismus entweder überhaupt schon längst gelöst, oder sie waren in einer erfolgreichen Lösung begriffen. Nein, die Absicht dieser internationalen Verbrecher ist nicht der Aufbau einer besseren sozialen Welt, sondern die brutale Vernichtung der ihrem Kapitalismus entgegenstehenden nationalsozialen Staaten Europas. Ihr Ziel ist jene Versklavung, wie sie Indien zu erdulden hat. Daß der bolschewistische Jude dabei als letzter Antreiber in beiden Lagern führt, ist im großen nicht anders als es in Deutschland einst im kleinen war.

In einem gigantischen Kampfe sondergleichen haben nun die deutschen und verbündeten Soldaten in diesem Jahre den Lebensraum der europäischen Völker gewaltig erweitert. Der Versuch der internationalen Menschheitsbeglücker Roosevelt, Churchill und Stalin, die europäischen Völker auszuhungern, kann schon jetzt als endgültig gescheitert angesehen werden. Wenn aber in diesem gewaltigsten Ringen aller Zeiten der deutsche Soldat unter kaum vorstellbaren Entbehrungen im Kampfe seine schweren Opfer bringt, dann ist die Heimat gerade in diesem Jahre noch mehr verpflichtet, auch das Höchste an ihren Opfern zu geben. Selbst dann wird sie nur einen Bruchteil von dem leisten, was unsere Wehrmacht zu Lande, zur See und in der Luft vollbringt.

Es ist außerdem der Sinn unseres Winterhilfswerkes nicht nur im Frieden, sondern erst recht im Kriege, die unlösbare Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes — nicht wie in England und Amerika mit Phrasen — sondern durch Taten zu bekräftigen.

Denn aus diesem Völkerringen muß und wird das Deutsche Reich als ein durch und durch nationalsozialistischer Staat in den Frieden zurückkehren. Er findet seine Verwirklichung nicht nur durch die Opfer der Front, sondern auch durch die der Heimat.

Im Jahre 1939 und 1940, ja vielleicht auch noch im Jahre 1941 mögen unsere geistlosen Gegner gedacht haben, das deutsche Volk wie einst 1918 durch die innere Uneinigkeit in äußere Abhängigkeit und damit in die Versklavung eines noch schlimmeren Versailler Diktats stürzen zu können. Es ist die Aufgabe der Front und des arbeitenden deutschen Volkes zu Hause, den internationalen Goldhyänen und bolschewistischen Bestien diese Hoffnung immer mehr zu zerstören und ihnen klar zu machen, daß dieser Krieg nicht mit der Möglichkeit der weiteren Ausbeutung durch die besitzenden Nationen, sondern mit einem weltentscheidenden Siege der Habenichtse enden wird.

Ich erwarte daher, daß die Heimat im vierten Kriegswinterhilfswerk ihre Pflicht erfüllt.

Führerhauptquartier, 1. September 1942.

(gez.) Adolf Hitler.

Ins vierte Jahr

Mannheim, 31. August.

Seitdem am 1. September 1939 um 11 Uhr 35 jener Wehrmachtsbericht herausgegeben wurde, der mit dem Satz beginnt: „Auf Befehl des Führers hat die deutsche Wehrmacht den Schutz des Reiches übernommen", sind drei Jahre vergangen, drei Jahre Krieg, drei Jahre, die uns zum Zeugen eines Ringens aufriefen, wie es niemals zuvor unsere äußere und innere Welt erschütterte.

Es ist fast unmöglich, sich in die Stimmung jener klaren Spätsommertage zurückzuversetzen, als unsere jungen Truppen ausrückten, die Grenzen des Reiches zu sichern und das Leben der Brüder vor dem Terror der polnischen Mordbanden zu schützen. Sie drangen in den „Korridor" ein, überrannten die Stellungen und Armeen des Feindes und trugen unsere Farben in achtzehn Tagen zum ersten gewaltigen Sieg dieses Krieges. Aber immerhin — es gab damals noch so etwas wie den „Korridor", der einen der traditionsstolzesten Gaue vom Reich trennte; es gab oder vielmehr es hatte eben noch den polnischen Saisonstaat Versailler Observanz gegeben; das Reich war umstellt von der Meute jener kleinen „Neutralen", deren Politiker mit den Drahtziehern in London und Paris konspirierten, und deren Generalstäbler über Plänen brüteten, die ihr Land zum Aufmarschgebiet der gegnerischen Armeen machen wollten.

Wir lebten in einer anderen Welt. Erinnern wir uns: In letzter Stunde hatte Italien den Vorschlag gemacht, eine Konferenz zur Lösung des deutsch-polnischen Konflikts einzuberufen. Am gleichen Tage erklärte Agence Havas, die amtliche Presseagentur, Frankreich sei bereit, die Konferenz zu beschicken; denn es war offenbar, daß die Franzosen sich nicht in Scharen drängen würden, „für Danzig zu sterben". Aber am 2. September ordnete Daladier die Generalmobilmachung an, da England sich geweigert hatte, den Weg zur Erhaltung des europäischen Friedens zu beschreiten, den die Großmut der Achsenmächte ihm wies, und am 3. September erfolgte, wie schließlich niemand mehr anders zu erwarten gewagt hatte, der Kriegseintritt Englands und dreieinhalb Stunden später die Solidaritätserklärung Frankreichs mit dem unversöhnlichsten Feinde des Reiches.

Das alles war damals möglich.

Heute stehen unsere Soldaten vom Weißen Meer bis tief in den Kaukasus; die atlantische Küste ist reingefegt; vom Nordkap bis zur Biskaya reihen sich die Stützpunkte der deutschen Marine aneinander; ein undurchdringlicher Wall von Stahl, Beton und menschlichen Leibern schützt Europa vor jeder Möglichkeit einer feindlichen Invasion; auf den Rollfeldern Dänemarks, Norwegens, der Niederlande sowie Belgiens und Frankreichs warten deutsche Geschwader, Kampfflugzeuge und Jäger auf den Einsatz; der Balkan ist nicht mehr, wie noch im zweiten Kriegsjahr, der Tummelplatz britisch-amerikanischer Intrige und potentieller Aufstellungsraum einer uns feindlichen Armee, sondern — ins politische Kraftfeld der Achse gerückt — Werkstätte der Arbeit für das neue Europa; in Ägypten steht Rommel knapp eine Flugstunde vor Alexandrien und in Ostasien haben die Soldaten des Tenno die Machtpositionen der angelsächsisch-plutokratischen Welt zertrümmert.

Eine Revolution ohnegleichen hat Europa in den Strudel der Wandlung gerissen. Neben dem deutschen steht als Verbündeter der italienische, rumänische, slowakische, finnische und ungarische Sol-

Das Dauerloch im alliierten Tonnagetopf

Wieder 181 000 BRT versenkt / Die sechste und letzte U-Boot-Meldung im Monat August

Berlin, 31. Aug. (Eig. Dienst)

Am letzten Tage des Monats August kann die deutsche Unterseebootwaffe in ihrer sechsten Sondermeldung dieses Monats mit einem besonders großen Erfolg aufwarten. Zu den bisherigen Sondermeldungen im August, in denen die Versenkung von 103 000, 86 000, 106 000, 84 000 und zuletzt am 24. Aug. von 107 000 BRT verzeichnet worden war, sind nun auf einen Schlag weitere 181 000 BRT gekommen. Auch der August ist also wieder ein Erfolgsmonat erster Klasse für die deutschen Unterseeboote geworden, und nicht etwa der „Wendepunkt im U-Bootkrieg", den die Londoner „zuständigen Kreise" vor kurzem in einem Bericht für schwedische Zeitungen ankündigen ließen. Solche Prophezeiungen aus dem Lager Churchills über den U-Bootkrieg sind ja bisher immer daneben gegangen, und auch diesmal hat sich die deutsche Unterseebootwaffe mit Vergnügen die Mühe gemacht, die mangelnde Prophetengabe Churchills unter Beweis zu stellen.

Mit den Stellungnahmen zum Unterseebootkrieg aus den Vereinigten Staaten ist es nicht viel anders. Die Amerikaner finden zur Zeit ihren „Trost" darin, daß jetzt wesentlich mehr Schiffe aus den Geleitzügen der England- und Afrikafahrt versenkt werden, als in den vorangegangenen Monaten, wo die amerikanische Küste im Mittelpunkt der Meldungen zu stehen pflegte. Inzwischen sind die Schiffahrtswege in der Nähe der amerikanischen Küste von unseren Unterseebooten weitgehend abgegrast worden. Angesichts der besonders hohen amerikanischen Schiffsverluste ist der Seeverkehr dort sehr viel dünner geworden. Vor allem macht sich der Aderlaß in der Tankschiffflotte stark bemerkbar. Mit allen Mitteln hat Roosevelt ferner versucht, durch verstärkte Einschaltung des Eisenbahn- und Binnenschiffsverkehrs die Schiffahrt in amerikanischen Küstengewässern zu vermindern.

Gleichzeitig mit den Verlusten sind ja die Transportbedürfnisse für England und die Sowjetunion weiter gestiegen, was ebenfalls zu einer Verlagerung der Schwerpunkte des feindlichen Schiffsverkehrs geführt hat. Die deutsche Unterseebootwaffe aber pflegt den feindlichen Seeverkehr dort anzugreifen, wo ihre Angriffe die größte Wirkung versprechen. Wenn jetzt die USA-Presse sich darüber freut, daß die Schiffsversenkungen im Nordatlantik und an der westafrikanischen Küste prozentual zugenommen haben, so ist dies höchstens nach dem bekannten Spruch zu verstehen: „Verschon' mein Haus, zünd' andre an".

In Wirklichkeit ist diese gewisse Schadenfreude bestimmter Amerikaner über erhöhte englische Schiffsverluste alles andere als ein Trost, denn England und die Vereinigten Staaten schöpfen ihr Tonnage aus einund demselben Topf. Es ist ganz gleichgültig, wo dieser Topf ein Loch hat, denn aus allen Löchern fließt dieselbe gemeinsame Tonnage ab. Ob ein Dampfer an der Küste von Kanada oder von Westafrika, im Karibischen Meer oder im nördlichen Eismeer versenkt wird, ist nicht von entscheidendem Belang. Die Hauptsache ist, daß er versenkt wird und daß damit der feindliche Schiffsraum wieder um einige Tausend Tonnen verringert worden ist. Als im Frühjahr die Versenkungen an der USA-Küste in den Vordergrund traten, bildeten sich die Engländer ein, daß die deutschen Unterseeboote vor der starken Abwehr der englischen Geleitzüge „nach Amerika ausgewichen" seien. Heute wieder erzählen amerikanische Blätter, die verstärkte USA-Abwehr habe die Unterseeboote „in den Nordatlantik abgedrängt". Eins ist so falsch wie das andere, denn nicht die englische oder amerikanische Abwehr, sondern die deutsche Seekriegführung entscheidet über Ort und Zeit des wirksamsten Einsatzes unserer Unterseeboote.

Gerade die neue Sondermeldung zeigt in ihrer Verteilung der 30 Schiffsversenkungen auf den atlantischen Ozean, das Karibische Meer und die westafrikanische Küste von neuem, wie weitreichend das Operationsgebiet der deutschen Unterseeboote ist.

Drei Jahre Krieg
Die Lage in Europa im Herbst 1942 (Weltbild-Gliese)

Eichenlaub, Schwerter und Brillanten verliehen

Major Gollob erhält nach dem 150. Luftsieg die höchste Tapferkeitsauszeichnung

Berlin, 31. August.

Der Führer hat Major Gollob, Kommodore eines Jagdgeschwaders, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres 150. Luftsieges als drittem Soldaten der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung: das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

(gez.) Adolf Hitler.

In einem Siegeslauf ohnegleichen hat Major Cordon Gollob die höchste Zahl von Luftsiegen, die vor ihm noch kein Jagdflieger erreichte, durch sein hohes fliegerisches Können errungen. Hinter diesen Erfolgen steht ein Höchstmaß kämpferischer Erfahrung, die ihn als 30jährigen Offizier zur Führung eines Geschwaders befähigt. Major Gollob ist gebürtiger Wiener und widmete sein Leben nach einem kurzen Studium an der technischen Hochschule in Graz schon frühzeitig dem Soldatentum. Nach dem Anschluß der Ostmark wurde der im ehemaligen österreichischen Bundesheer zum Leutnant beförderte Offizier im Jahre 1938 als Oberleutnant in die deutsche Luftwaffe übernommen. Von Beginn des Krieges an stets an der Front eingesetzt, schuf er sich in den Feldzügen gegen Polen und Frankreich die Grundlage für jenen glanzvollen Aufstieg, der ihn im bisherigen Verlauf des Feldzuges gegen die Sowjetunion zu dem erfolgreichsten deutschen Jagdflieger machte.

Der tapfere Jagdflieger versäumte keine Gelegenheit, an der Spitze seines Geschwaders fliegend, die bolschewistische Luftwaffe vernichtend zu treffen. Allein im Monat August verging kein Tag, an dem Major Gollob seiner stolzen Abschlußliste nicht einen neuen Erfolg über die bolschewistische Luftwaffe hinzufügen konnte. Oftmals waren es drei oder vier Abschüsse, die er an einem Tage errang. Am 29. August brachte er wiederum vier bolschewistische Flugzeuge zum Absturz und erreichte damit seinen 147. bis 150. Luftsieg, den der Führer durch die Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung gewürdigt hat.

MARCHIVUM

dat und als freiwilliger Helfer im Kampf des Abendlandes gegen den Bolschewismus der spanische, niederländische, belgische, norwegische, dänische und französische Freiheitskämpfer. Europa, dieses Schemen der geographischen Lehrbücher, ist zum politischen Leben erwacht, es schickt sich an, eine Einheit zu werden: Lebensraum jener halben Menschenmilliarde, von der alle seelische und materielle Kultur der Neuzeit ihren Ausgang nahm.

Wir Deutsche haben immer unseren raumgreifenden Träumen nachgehangen, verliebt in die Fernen unbekannter Welten und an die Vision vom Reich verloren, dem die Lösung seiner großen geschichtlichen Aufgabe, den europäischen Menschen vom leeren Begriff zur daseinserfüllten Wirklichkeit zu steigern, stets noch bevorstand. Nun geht der Traum in die Wirklichkeit ein. Der deutsche Wirtschaftsführer in Ruthenien und der Ukraine, der aus dem Rohstoff unendlich sich dehnender Weizenäcker, zerfallender Dörfer und aus der Nacht bolschewistischer Qual erwachender Menschen ein neues Leben in Arbeit und Fülle gestaltet, bewährt sich in stillem Heldentum als einer der Baumeister der neuen kontinentalen Einheit. Unsere OT-Leute und Ingenieure, die an den Flußläufen der Ostgebiete schaffen, Wehre, Straßen und Eisenbahndämme bauen, Stromleitungen und Fernsprechkabel verlegen, Fabriken errichten und Wälder roden, die niederländischen Bauern, die jenseits der Weichsel kolonisieren und die jungen ukrainischen Arbeiter, gestern noch Komsomolzen, Traktoristen auf gewaltigen Sowchosen, schnurrende Räder im Riesenwerk der sowjetischen Aufrüstung, die sich in Scharen zur Arbeit ins Reich meldeten, die französischen Arbeiter in deutschen Wehrbetrieben und die deutschen Blitzmädchen in den besetzten Gebieten — sie alle bauen an der neuen europäischen Wirklichkeit, die mitten im Krieg sich aus Blut, Schweiß, Schlamm, Staub und Asche zu gigantischem Leben reckt.

Fast jeder von uns hat auf die eine oder die andere Weise teil an dem Großen und Neuen, das zwischen Wolga und Atlantik, zwischen Nordkap und Pyrenäen geschieht. Da sitzt die Tochter vorm Klappenschrank einer Telefonzentrale in Bordeaux, hier steht der eine Sohn im schwersten Abwehrkampf bei Kaluga, der andere an der Murmanskfront, der dritte bei einem Geschwader auf Kreta; der eine Schwager arbeitet in einer Fabrik in Odessa, der andere liegt im Sonnenbrand der Wüste vor El Alamein und der Schwiegervater tut seinen Dienst als Eisenbahner im Ostland. Der Sturm des großen Krieges hat sie über Steppen, Wälder und Meere geweht; die einen nach Osten, die anderen nach Westen. Sie sind dem Appell des Führers gefolgt. Europa hat seine Menschen aus der Haft übersetzter Räume und abgelebter, blinder Ideen entlassen. Die Völkerwanderung dieses Krieges hat mehr Menschen erfaßt und sie durch größere Räume geführt, als jene, von der wir auf der Schulbank vernahmen.

Wir wollen nie vergessen, daß jeder Schritt, den der deutsche Mensch in den letzten drei Jahren in die Freiheit tat, kostbares Blut gekostet hat; daß unsere Soldaten in diesen Tagen und Wochen Kämpfe von nie erlebter Härte und Grausamkeit auszutragen haben, und daß das Schicksal für jeden von uns Prüfungen bereithalten mag, die zu bestehen es der ganzen seelischen Kraft und charakterlichen Härte bedürfen wird, deren wir fähig sind. Im Osten geht der Feind der Vernichtung entgegen; im Westen ist er für alle Zeiten vom Festland abgedrängt. Die Seestreitkräfte und die Versorgungsschiffahrt der alliierten Plutodemokratien haben kaum wieder gut zu machende Verluste erlitten. Aber der Wille zum Bösen, der abgründige Haß gegen das Reich und den deutschen Menschen, die Führung und die Gefolgschaft, treibt jene Männer, die den Krieg angezettelt haben, zum kaltblütig geübten Verbrechen des Terrors gegen Unschuldige und Wehrlose. Was im zweiten und dritten Kriegsjahr begonnen wurde, soll im vierten gesteigert werden. Der Schrecken nächtlicher Bombardierungen — kläglicher Ersatz für echte militärische Aktionen, zu denen sie weniger denn je noch fähig sind — soll die deutsche Heimatfront niederzwingen.

Wir wissen das. Wir gehen ins vierte Kriegsjahr nicht nur mit dem Bewußtsein, unendlich viel schon gewonnen zu haben, sondern auch mit dem klaren Wissen, daß wir das Gewonnene verteidigen müssen, um es zu verdienen. Das Schicksal pflegt seine Gaben nicht zu verschenken; sie müssen erkämpft, erarbeitet und erhungert werden. Je kostbarer der Gewinn, desto größer das Opfer. Und wer wollte denn sagen, wenn er auf die enge Welt der Hoffnungslosigkeit, der Furcht vor dem Kommenden, vor der Vergeblichkeit alles Mühens und vor der Kargheit des Alters zurückblickt, die uns vor wenigen Jahren gefangenhielt, daß der Gewinn des unermeßlichen Lebensraums, den zu erschließen es gar nicht Hände und Köpfe genug geben wird, nicht köstlich ist? Was der Soldat im Sturm eroberte und in Eis und Schlamm verteidigte, muß die Heimat sichern helfen. So will es das Geschick dieses Krieges, und wir wollen es tragen: ins vierte Kriegsjahr hinein.

Kurt Pritzkoleit

Die irische Frage

Stockholm, 31. Aug. (HB-Funk.)

Die irische Frage ist in ihrer ganzen für England schicksalhaften Tragweite wieder aufgelebt. Sechs junge Irländer, Mitglieder der „Ira", wurden zum Tode verurteilt und sollen am nächsten Mittwoch durch den Strang hingerichtet werden. Sowohl in Irland als auch unter den Iren in den Vereinigten Staaten haben die Todesurteile den alten Haß gegen England neu aufflammen lassen. Man sieht in Irland dem kommenden Mittwoch mit größter Erregung entgegen, da sich bis dahin entschieden haben muß, ob die Briten es wagen werden, die sechs jungen Irländer, die Mitglieder der irischen Freiheitsbewegung sind, dem Scharfrichter zu überantworten.

Bis auf 25 km vor Stalingrad heran

Neue glänzende U-Boot-Erfolge / Vormarsch in Richtung Schwarzes Meer

Aus dem Führerhauptquartier, 31. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des unteren Kuban warfen deutsche und rumänische Truppen in fortschreitendem Angriff den Feind in Richtung auf die Küste des Schwarzen Meeres zurück. Flakartillerie versenkte ein Sowjet-Kanonenboot.

Südlich von Stalingrad durchbrachen deutsche Truppen die feindlichen Stellungen, zerschlugen starke sowjetische Kräfte und stehen 25 Kilometer südlich der Stadt. Nachtangriffe der Luftwaffe riefen in Stalingrad ausgedehnte Brände hervor. Außerdem wurden Eisenbahnziele und Flugplätze des Feindes ostwärts der Wolga mit guter Wirkung bekämpft.

Bei Rschew setzte der Feind an mehreren Stellen seine Angriffe mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften fort. In harten Kämpfen wurden dabei 48 Panzer vernichtet, 38 allein durch eine Sturmgeschützabteilung.

Südlich des Ladogasees scheiterten von neuem Angriffe der Sowjets. Italienische Schnellboote versenkten in der Nacht zum 15. August auf dem Ladogasee ein Sowjetkanonenboot und ein feindliches Handelsschiff.

Kampfflugzeuge belegten bei Tag und Nacht kriegswichtige Anlagen in Ostengland und in den Midlands mit Spreng- und Brandbomben.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote der feindlichen Schiffahrt in der letzten Woche wieder schwerste Verluste zugefügt. Sie versenkten im Atlantik, im Karibischen Meer und vor Westafrika trotz starker Abwehr durch feindliche Luft- und Seestreitkräfte in harten, zähen Kämpfen aus Geleitzügen und in Einzeljagd 30 Schiffe mit 181 000 BRT. Fünf weitere Schiffe wurden torpediert.

Am 29. August errang Major Gollob, Kommodore eines Jagdgeschwaders, an der Ostfront seinen 150. Luftsieg.

Der Durchstoß vor Stalingrad

Berlin, 31. Aug. (HB-Funk)

Zu den erfolgreichen Durchbruchskämpfen südlich Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgende Ergänzungen mit:

Das einer einzigen großräumigen Festungsanlage gleichende Vorfeld von Stalingrad sollte mit seinen Hunderten von Bunkern, eingebauten Panzern, Schutzgräben und flankierenden Feuerstellungen den Vorstoß der deutschen Truppen aufhalten. Aus den inneren Festungsbezirken versuchten die Bolschewisten in zahlreichen Gegenstößen das Vordringen der deutschen Infanterie- und Panzerverbände zum Stehen zu bringen. Dem energischen deutschen Angriff konnten aber weder die Befestigungsanlagen noch die sich verzweifelt zur Wehr setzenden Bolschewisten widerstehen.

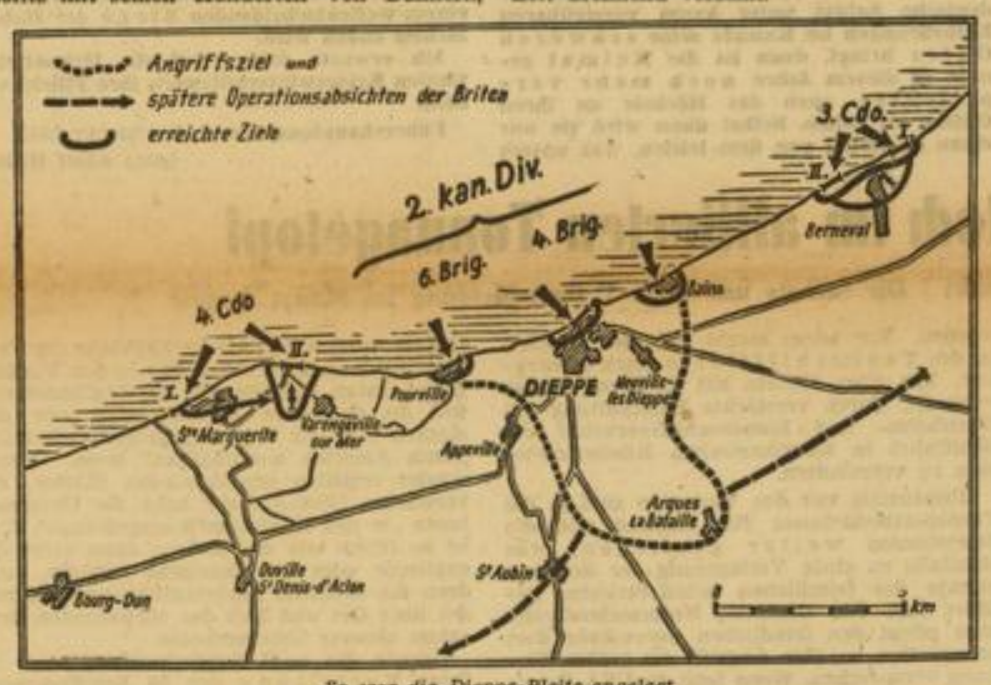
In Ausnutzung des gemeldeten Durchbruchserfolgs stießen schnelle deutsche Truppen den geschlagenen Kräften nach und durchstießen weitere befestigte Stellungen. Hierbei wurden zersprengte feindliche Kampfgruppen nach zähem Widerstand aufgerieben oder gefangen genommen. Deutsche Infanterie, die den schnellen Verbänden folgte, brach den Widerstand des durch die deutsche Angriffsspitze überflügelten Feindes in Bunkern und Feldstellungen. Die Bolschewisten hatten schwere Verluste an Menschen und Material und verloren außer zahlreichen Gefangenen große Mengen an Waffen und Gerät.

Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge belegten in weiteren Luftangriffen Truppenausladungen und kriegswichtige Anlagen innerhalb von Stalingrad wirksam mit Bomben. Besonders im nördlichen Stadtteil entstanden zahlreiche ausgedehnte Brände.

Sowjet-Kriegsschiffe versenkt

Berlin, 31. Aug. (HB-Funk.)

Die Krim-Küste und die Meerenge von Kertsch waren am Sonntag die Schauplätze erfolgreicher Kämpfe deutscher Artillerie gegen bolschewistische Marineeinheiten. Als zwei aus dem Asowschen Meer kommende feindliche Schiffe unter dem Schutz von künstlichem Nebel die Durchfahrt durch die Straße von Kertsch nach Süden erzwingen wollten, wurde das eine Schiff in Brand geschossen, das andere durch Treffer zur Umkehr gezwungen. Es mußte mit schweren Beschädigungen wieder in die Bucht von Taman zurückkehren. Ein Sowjet-Kanonenboot, das sich der Krim-Küste bei Balaklawa näherte, wurde von deutscher Flakartillerie unter heftiges Feuer genommen. Durch mehrere Volltreffer wurde die Bordwand des feindlichen Kriegsschiffes aufgerissen, so daß das Kanonenboot in kurzer Zeit brennend versank.



So war die Dieppe-Pleite angelegt

Zu dem amtlichen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über den englischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August 1942 *(Weltbild)*

Neues in wenigen Zeilen

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich Karst, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Fritz Freiherr von Broich, Kommandeur einer Panzerbrigade; Oberstleutnant Harald Stolz, Kommandeur eines Kradschützenbataillons; Hauptmann Eggers, Batteriechef in einem Flakregiment, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Weißmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Kranzniederlegung des neuen türkischen Botschafters am Berliner Ehrenmal. Der neu ernannte türkische Botschafter in Berlin, Saffet Arikan, legte am Montagvormittag am Reichsehrenmal einen Kranz nieder. In seiner Begleitung befanden sich der Botschaftsrat an der türkischen Botschaft Kemal Kavur, der türkische Militärattaché Major i. O. Kami Akman und der türkische Marineattaché Fregattenkapitän Fahri Korutürk. Nach der Kranzniederlegung nahm Botschafter Arikan mit dem Stadtkommandanten von Berlin Generalleutnant von Hase den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Rumänischer Landesverteidigungsminister besuchte die Front. Der rumänische Landesverteidigungsminister General Pantazi ist von einer Besichtigungsreise an die Front, wo er die unter dem Oberbefehl von General Dragalina kämpfenden Einheiten besuchte, zurückgekehrt. Bei dieser Gelegenheit konnte sich der Landesverteidigungsminister persönlich von der ausgezeichneten Haltung der Soldaten und ihrer guten Verpflegung überzeugen.

Schweizer Soziblatt verboten. Die Abteilung Presse und Funkspruch im schweizerischen Armeestab hat die sozialdemokratische Tageszeitung „La sentinelle" und ihr Kopfblatt „Le Peuple" für die Dauer einer Woche wegen eines schweren Verstoßes gegen die Pressevorschriften verboten.

8000 Rothäute zum Kriegsdienst gezwungen. Die amerikanische Agitation verkündet stolz, auch in diesem Kriege brächten die Indianer ihr Opfer für die Kriegsanstrengungen der Plutokraten. Einer offiziellen Statistik zufolge dienen von den 60 000 männlichen Rothäuten in den Vereinigten Staaten etwa 8000 aktiv in den Armeen der USA.

Die meisten Zinnbergwerke im Staate Perak wieder in Betrieb. Die meisten Zinnbergwerke in Kinta (im Staate Perak), die ausgiebigsten in diesem Zinngebiet, die durch die britische Politik in letzter Zeit unbeschäftigt waren, haben jetzt wieder mit der Arbeit begonnen. Heute sind mehr als 75 Bergwerke wieder in Betrieb und mehr als 10 000 Arbeiter werden beschäftigt. Wenn demnächst alle Bergwerke wieder arbeiten, so wird es Arbeit für mehr als 50 000 Mann geben.

Java heißt jetzt „Djawa". Die japanische Militärverwaltung gibt am Montag bekannt, daß die Insel Java von jetzt ab den Namen „Djawa" führen wird. Die neue Benennung der Insel, die am 1. September in Kraft tritt, entspricht der malaiischen Sprache.

Judentheater in London. In London versammelten sich Abordnungen der Juden aus allen Teilen Großbritanniens, um „ihre Verbundenheit mit den Juden der Sowjetunion zum Ausdruck zu bringen". Diese Solidaritätsbekundung geschah in echt jüdischer Weise durch den Beschluß, zur Unterstützung des Bolschewismus eine Geldsumme zu stiften.

Produktionszauberer Nr. 1. Die Werften eines in der letzten Zeit viel genannten amerikanischen Schiffbaukonstrukteurs namens Kayser kündigten an, man könne in Zukunft binnen 24 Stunden ein Schiff von 1000 BRT bauen. Kayser hat von der amerikanischen Presse den Beinamen „Produktionszauberer Nr. 1" erhalten.

Wirtschaftliche Ausbeutung Brasiliens durch die USA. Nelson Rockefeller, der besondere Beauftragte Roosevelts für südamerikanische Angelegenheiten, ist auf dem Wege nach Brasilien. Er beabsichtigt, die reichen Rohstoffgebiete Südamerikas zu erschließen und habe Pläne über die Errichtung eines Schiffahrtsdienstes, um die südamerikanischen Schätze den USA dienstbar zu machen.

Tschunking-Regierung bittet um Anleihe. Die Tschunking-Regierung hat in Washington um die Gewährung einer neuen Anleihe nachgesucht. Das Geld soll für Zwecke der tschungking-chinesischen Kriegspropaganda innerhalb der „vereinigten Nationen" verwendet werden, da man es in Tschungking für dringend nötig hält, die Alliierten mehr als bisher auf Tschungking-Chinas **Bedrängnisse aufmerksam** zu machen.

Dr. Goebbels in Venedig

Venedig, 31. Aug. (HB-Funk.)

Reichsminister Dr. Goebbels setzte am Montag seine Arbeitsbesprechungen mit dem italienischen Minister für Volkskultur, Pavolini, fort. Die bereits bestehende enge deutsch-italienische Zusammenarbeit aller Zweige der beiderseitigen Arbeitsbereiche erfuhr dadurch eine weitere Vertiefung.

In den Vormittagsstunden fand ein gemeinsamer Besuch der beiden Minister in der Internationalen Kunstausstellung statt. Nachmittags empfing Dr. Goebbels die Vertreter der deutschen Presse in Rom und unterhielt sich mit ihnen längere Zeit über aktuelle Fragen.

Gemeinsam mit Minister Pavolini nahm Dr. Goebbels sodann an der Gründung der Zweigstelle Venedig der Italienisch-Deutschen Gesellschaft im Palazzo Morosini teil. Abends wohnten die beiden Minister der Aufführung des italienischen Großfilms „Alpha Tau" bei.

Umbenennung von SA-Gruppen

Berlin, 31. Aug. (HB-Funk)

Mit Wirkung vom 1. September 1942 werden auf Befehl des Führers folgende SA-Gruppen umbenannt: SA-Gruppe Bayerische Ostmark: in „SA-Gruppe Bayernwald"; SA-Gruppe „Mitte" in „SA-Gruppe Elbe"; SA-Gruppe „Ostland" in SA-Gruppe „Tannenberg"; SA-Gruppe „Südwest" in SA-Gruppe „Neckar". In den gebietsmäßigen Abgrenzungen und dem organisatorischen Aufbau der benannten Gruppen treten durch diese Anordnungen keine Änderungen ein.

Iran unter Belagerungszustand

Mailand, 31. Aug. (Eig. Dienst)

In ganz Iran ist mit sofortiger Wirkung der Belagerungszustand verhängt worden. Im ganzen Lande haben die Militärbehörden die Verwaltung übernommen. Die Truppen sollen alle Städte und Dörfer besetzt haben, und die Militärgerichte seien in Tätigkeit getreten. Amtlich wird die Verhängung des Belagerungszustandes damit begründet, daß geeignete Vorbedingungen geschaffen werden müßten, die den Alliierten gestatten, das iranische Gebiet für den Fall von Überraschungen militärisch vorzubereiten und jedem Versuch eines Aufstandes zuvorzukommen.

Sie lügen hier wie dort!

Schanghai, 31. Aug. (HB-Funk.)

Der Chef der Presseabteilung der japanischen Militärbehörden in Birma führte vor Pressevertretern aus:

Trotz ihren aufeinanderfolgenden Niederlagen berichtet die feindliche Agitation eifrig von einem allgemeinen Angriff gegen Japan und erklärt: Die amerikanische Luftwaffe habe am 27. August ein schweres Bombardement auf Rangun unternommen. Dies ist nichts anderes als eine Erfindung. Kein einziges Flugzeug des Feindes war über Rangun. Auf diesem friedlichen Tage lag heiterer Sonnenschein über den stark belebten Straßen. Außer dem Einflug einer einzigen Maschine am 24. August über Rangun tauchten in letzter Zeit feindliche Flugzeuge nur ganz selten und weit abseits auf.

So wüten die Schergen Churchills

Bangkok, 31. Aug. (HB-Funk.)

Der freie indische Rundfunksender Schonan berichtet, daß täglich durchschnittlich etwa 50 Todesopfer und 200 Verwundete in Indien auf Grund der grausamen englischen Maßnahmen zu beklagen sind. Außerdem sind in jeder Provinz Hunderte von Indern im Gefängnis. Eine ganz geringe Zahl von Geschäften ist unter dem Druck geöffnet.

In Bombay wurde an verschiedenen Plätzen versucht, die indische Nationalflagge zu hissen. Die britische Polizei trieb die versammelte Menge auseinander; es wurden zwölf Kongreßmitglieder verhaftet. Ferner wurde wieder eine Anzahl Straßenbahnen von den Indern angehalten. Die Textilarbeiter in verschiedenen Fabriken verließen ihre Arbeit, um sich den Demonstranten anzuschließen.

Schwere Frostschäden in Schweden

Stockholm, 31. Aug. (Eig. Dienst)

Die unvermutet über große Teile Schwedens hereingebrochene nächtliche Kältewelle hat auch den Feldfrüchten in der Umgegend von Stockholm schwere Schäden zugefügt. Vor allem die Kartoffelfelder sind hart mitgenommen worden. Gurken, Tomaten, Bohnen und Blumen sind völlig erfroren. Blumenkohl, Hülsenfrüchte, Hafer und Korn haben erhebliche Schäden davongetragen. Man hofft indessen, einen Teil der Früchte retten zu können, da diese Kältewelle unverhältnismäßig früh hereinbrach und wieder mit einer Temperaturerhöhung zu rechnen ist.

Millionen von Obdachlosen in China

Schanghai, 31. Aug. (HB-Funk.)

Die Überschwemmungen in China, über die vor einigen Tagen bereits berichtet worden ist, werden jetzt in Meldungen, die aus Tschunkinger Quelle aus dem unbesetzten Gebiet Chinas nach hier gelangten, als die schwersten bezeichnet, die sich seit hundert Jahren ereignet haben. Viele Gebiete des unbesetzten Chinas stehen völlig unter Wasser. 21 Kreise der Provinz Anhui melden, daß die Ernte vernichtet und Millionen von Obdachlosen sich auf höher gelegene Punkte gerettet haben. Die Zahl der Toten und Verletzten könnte noch nicht geschätzt werden. In einem einzigen Kreise wären fast 3000 Häuser zerstört worden.

Auch der Südwesten Chinas wurde von gewaltigen Gewitterregen heimgesucht. Etwa 50 km südwestlich von Kunming, der Hauptstadt der Yuehan-Provinz, sei ein großes Gebiet überschwemmt und verwüstet worden. Fünf Reismühlen und Hunderte von Häusern hätten die Wassermassen fortgeschwemmt.

Der Gelbe Fluß, der diese großen Überschwemmungen hervorrief, ist nach den letzten Meldungen inzwischen wieder etwas gefallen.

MARCHIVUM

Schiff im Brausebad

Da lag vor den Wiesen des Neckardammes dieser langleibige Schleppkahn und sonnte seinen schwarzen Bunkerrücken. Zweifellos ist ja gerade diese Farbe geeignet, alle ungetrübte Hundstagswärme eines Sonntags im August wie eine Bratpfanne in sich aufzunehmen. Das mochten wohl auch die Schiffer spüren, die über die schwarzgeteerte Bretterpromenade des Lastkahnes hin- und herüberpilgerten. Im Wasser glitzerte es lockend und droben auf dem Kai stand mit seinem klaffenden Riesenmaul der Lastenheber, dessen Gebisse sich so schön auseinanderklappen lassen, um sich schwer in das rieselnde Ladegut hineinzusenken und alsdann den Ballast im geschlossenen Kiesbecher langsam hochzuwinden.

Aber diesmal hatte der Kran etwas anderes vor; offenbar gönnte er dem dunkelgestrichenen Hecht, diesem gemächlich aber seufzend im Hafenwasser brütenden Schlepper auch mal eine hochsommerliche Erfrischung, denn mit einem Male schob sich das eiserne Nilpferdmaul von der Kaimauer hinweg und tunkte sein umfangreiches Klappscharnier tief ins Wasser, kniff die eisernen Kinnbacken zusammen und schraubte seine triefende Wasserlast langsam aber sichtlich gutmütig über den Leib des tiefgebunkerten Kahnes. Als wäre der Kran nicht eigentlich eine Maschine, sondern ein massiver, aber verständnisvoll zwinkernder Geselle, so hing nun das improvisierte Brausebad über den dampfenden Planken, von einem starken Arm über Bohlen und Steuermannshaus gehalten. Und mit einem Mal fing der künstliche Kranregen wohlig an zu plätschern, pendelte seine Brause hin- und herüber, hier dem jungen, tolpatschig sich tummelnden Schiffshund auf die Nase tröpfelnd, dort einen kühlen Guß auf das Dach der Heckbehausung spendend. Man witterte es förmlich, wie sich der schwarze Aal unter dieser riesenhaften Gießkanne wohlig wand und das kühlende Naß auf seinem teergebräunten Rücken spürte. Und schließlich war es ja auch ein stattlicher Regenbottich, der da von dem sonst so nüchternen Kran freimütig gespendet wurde.

Schiff im Brausebad ... Manch einer hätte sich wohl noch gerne mit darunter gestellt.

w.

Meldungen aus der Heimat

875 Jahre Pforzheim

b. **Pforzheim.** Während das römische Pforzheim („Portus") bereits im zweiten Jahrhundert gegründet wurde (an der Stelle, wo die Römerstraße Ettlingen—Cannstatt die Enz überschritt), ist das alemannische Pforzheim, das vom römischen den Namen übernahm im Jahre 1067, vor 875 Jahren, in einer in Pforzheim von Kaiser Heinrich IV. ausgestellten Urkunde erstmals genannt. In jener Zeit war der Ort kaiserliche Pfalz 1256 zur Stadt erhoben, war er von 1300 bis 1565 markgräflich-badische Residenz des Hauses Baden-Durlach. Die Grabmäler der badischen Markgrafen sind eine Sehenswürdigkeit der Schloßkirche. 1689 wurde Pforzheim von den Franzosen zerstört. 1767, vor 175 Jahren, wurde durch die Gründung einer Uhrenfabrik durch einen Schweizer Unternehmer der Grund gelegt zur weltberühmten Pforzheimer Gold- und Schmuckwarenindustrie.

Neckargemünd. Der 15jährige Hansjürgen Müßig ist beim Baden im Neckar ertrunken. Der Vater des Jungen, Oberleutnant der Reserve und Bürgermeister von Neckargemünd, fand schon am ersten Kriegstage bei einem Flug gegen England den Tod in der Nordsee, und der Großvater hat ebenfalls den Tod in den Wellen gefunden. Er war Berufsschiffer und ertrank, als der Vater des jungen Müßig gerade acht Jahre alt war. So hat ein tragisches Geschick eine ganze Generation ausgelöscht.

Lahr. Kurz nach Vollendung ihres 66. Lebensjahres starb die Gattin des seit nahezu 50 Jahren in Lahr wirkenden Arztes Dr. med. Frank, Frau Mina Frank, geb. Waelin die durch ihre Arbeit in der Ahnen- und Sippenforschung, der Heimat- und Sprachkunde weit über ihren Heimatort hinaus bekannt war.

Wolfach. Einige Dorfkinder spielten auf einem Leiterwagen, der an einem steilen Abhang aufgestellt war. Das Fahrzeug geriet plötzlich ins Rollen und sauste gegen eine Hausmauer. Dabei erlitt das dreijährige Töchterchen des Einwohners Schillin schwere Verletzungen. Der Zustand ist besorgniserregend.

Münchwies. Schweren Schaden erlitt hier der Besitzer einer Hühnerfarm, der morgens im Geflügelstall eine große Anzahl Küken totgebissen vorfand. Zum Teil waren die Tiere verschleppt. Nach genauer Prüfung mußte er feststellen, daß nahezu 50 Küken fehlten.

Öhningen (Landkreis Konstanz). Einem tragischen Unglücksfall fiel der zweiunddreißigjährige Anton Renner zum Opfer. Er half nach Arbeitsschluß immer wieder den Landwirten in seiner Heimatgemeinde aus. So wollte er einem Nachbar das Baden der Pferde im Rhein abnehmen. Dabei versank Renner mit einem jungen Pferd im Wasser und konnte trotz sofort aufgenommener Rettungsmaßnahmen nicht geborgen werden. Es gelang nur, das bereits tote Pferd herauszubringen, während die Leiche des Renner erst nach einigen Tagen am Schweizer Ufer bei Dießenhofen geländet wurde.

Haßloch. Eine Einwohnerin hatte auf ihren Bezugschein, der auf zwei Schlafdecken lautete, auf Rat ihrer Freundin eine Änderung vorgenommen, indem sie ihn zum „Bezug auf zwei Steppdecken" verwandelte. Inzwischen ging die Freundschaft zu Bruch und die ehemalige Freundin zeigte die Geschichte an. Sie erlebte jedoch eine böse Überraschung, denn auch sie erhielt drei Monate Gefängnis wegen Urkundenfälschung wie ihre Freundin, die die Fälschung begangen hatte.

„Das Schicksal der Stadt Mannheim in guten Händen"

Gauleiter Robert Wagner stattete den Männern im Dienste des Luftschutzes seinen Dank ab / Anerkennung für Geleistetes

Wir berichteten an dieser Stelle bereits vor einigen Tagen über eine Besichtigung von Luftschutzanlagen, die Gauleiter Robert Wagner im Karlsruher Stadtgebiet vornahm. Gestern führte sein Weg auch nach Mannheim, um einen unmittelbaren Eindruck und eine Übersicht über die in unserer badischen Wirtschaftsmetropole durchgeführten Maßnahmen zum Schutz der Stadt und der Bevölkerung zu gewinnen. Begleitet von Innenminister Pflaumer, Gaustabsamtsleiter Schuppel, Kreisleiter Schneider, Polizeipräsident Habenicht, Regierungsdirektor Schneider und unserem Oberbürgermeister Renninger besichtigte er die Befehlsstelle, die Luftschutzräume eines Privathauses als Beispiel für den Selbstschutz, die Rettungsstelle in N 2, den Bunker am Paradeplatz, sowie eine in das Gebiet des erweiterten Selbstschutzes fallende Einrichtung eines Warenhauses. Mannheim hatte ja während der Kriegsjahre hinreichend Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln und seinen Luftschutz entsprechend auszugestalten. Es sind dabei ganz neue Wege eingeschlagen worden, die beim Gauleiter volle Anerkennung fanden. Erwähnung verdienen hier vor allem die Brandbeobachtungswachen, die Einsatztruppe der Partei, um nur einiges zu nennen. Jeder Mannheimer weiß, daß die verantwortlichen Männer des Staates und der Partei sich immerfort rührig zeigen und in dem Bemühen nicht erlahmen, noch weitere Verbesserungen im Luftschutz durchzuführen. Niemand hat sich hier brauchbaren Anregungen gegenüber verschlossen. Jedermann kannte die gerade unserer Stadt jederzeit dräuende Gefahr und bereitete sich nach besten Kräften vor, ihr wirkungsvoll zu begegnen.

Davon konnte sich unser Gauleiter durch eigenen Augenschein überzeugen. Bei der Besichtigung der Bereitschaften der Luftschutzpolizei versäumte er es nicht, Worte des Dankes an die Männer zu richten, die als Soldaten unseres Volkes unentwegt und einsatzfreudig ihren Dienst verrichten. Mannheim, die gefährdetste der Städte des Oberrheins, habe bereits schwere Opfer bringen müssen. Das werde nicht vergessen. Ebensowenig das tapfere Verhalten der Männer im Dienste des Luftschutzes.

Gauleiter Robert Wagner wies des weiteren darauf hin, daß im Augenblicke mehr denn je mit Großangriffen gerechnet werden muß. Daraus erwächst eine größere Verpflichtung. Neben der Polizei hat sich in der Abwehr feindlicher Luftangriffe in vollem Umfange die Partei eingesetzt. Es bleibt nur zu wünschen, dass sie sich gegenseitig als Kameraden achten und schätzen lernen. Jeder Helfer ist jetzt nötig. Mit eigenen Kräften kann der Gefahr nicht begegnet werden. Darüber hinaus muß die Bevölkerung voll und ganz einstehen. Es darf sich keiner drücken, der auch nur einigermaßen einsatzfähig ist. Dem feindlichen Terror muß eine geschlossene Abwehrgemeinschaft entgegengestellt werden, in der gemeinsam Hand angelegt wird, um die Schäden zu beseitigen.

Die Erfahrung lehrte, daß gedeckte Räume den wirksamsten Schutz gegen Sprengbomben und Luftminen bilden. Jedem Volksgenossen gebietet daher die Pflicht, während eines Luftangriffs den Luftschutzkeller aufzusuchen. Ungleich größer ist aber die Gefährdung von Menschen und von Sachwerten durch Brandbomben. Es gilt daher immer wieder darauf hinzuweisen, daß ihre Bekämpfung rasch und mit Einsatz aller verfügbaren Kräfte zu erfolgen hat. Neben der Partei muß daher jeder aktiv mithelfen und vor allem auch dafür Sorge tragen, daß die wichtigsten Bekämpfungsmittel, Sand und Wasser, in genügender Menge bereitstehen.

„Ich weiß", — so sagte der Gauleiter in seinem Schlußwort an die Bereitschaften der Luftschutzpolizei — „daß das Schicksal der Stadt Mannheim in guten Händen ruht. Es gilt daher, sich in Zukunft genau so tapfer einzusetzen und opferfreudig seine Pflicht zu tun. Ihr dürft nicht vergessen, daß ihr Soldaten unseres Volkes seid!"

hk.

Ein Wort zur kommenden Rassehundeschau

Was der erste Septembersonntag im Schlachthof bringen wird

In der Geschäftsstelle des Vereins der Hundefreunde herrscht gegenwärtig jener erregende, an sportlichem Vergnügen wie an kleinen Kümmernissen reiche Hochbetrieb, der jedem echten „Hundler" ein wahres Labsal bedeutet. Man weiß schon, wer von den „Kanonen" zuverlässig sich einstellen wird, ob die hervorragende Preisausstattung bei den Zuchtgruppen auch diesmal wieder selbst weite Entfernungen und beschwerliche Anreisen überwinden hilft, und was für „Rosinen" wohl bei dem am nächsten Sonntag in Mannheim servierten großen Ausstellungs-Hundekuchen herauszupicken sind. Wer Raritäten liebt, wird vielleicht sein Herz an die goldigen kleinen Möpse hängen, deren Zwinger in Wiesloch beheimatet ist, oder wird wieder mit den seltsamen, blauzüngigen Tschau-Tschaus (dies, bitte sehr, ist die neue amtliche Rechtschreibung des fernöstlichen Namens!) aus Lindscheid bei Essen liebäugeln, weil sie ihm schon im letzten Sommer so gut gefallen haben.

Auch unsere einheimischen Züchter werden mit ihren edlen Rassetieren nicht zurückstehen, zumal es unbeschadet der Zeitverhältnisse auch auf dieser dritten Kriegsveranstaltung des Mannheim-Ludwigshafener Hundesports der sichtbaren Ehrenzeichen genug zu erringen gibt: für jeden V- und Sg-Hund eine schöne Plakette mit dem Wahrzeichen des Wasserturms, für jeden besten Hund der mit einer Sonderschau vertretenen Rassen ein anderer wertvoller Preis. Nicht vergessen werden darf auch das sonstige reichhaltige Programm, das nach dem Richten, dem Leistungs-Zuchtgruppenwettstreit und dem Allgemeinen Zuchtgruppenwettstreit eine Vorführung von Gebrauchshunden der Mannheimer Fachschaften verheißt. So wird die Landesverbandsschau für Rassehunde am Sonntag, 6. September, im Städtischen Schlacht- und Viehhof zwar im kriegsmäßigen Rahmen, aber nicht minder interessant als ihre Vorgängerinnen verlaufen und durch hoffentlich rege Publikumsbeteiligung erweisen, daß der deutsche Rassehundesport heute mehr denn je eine Angelegenheit weitester Kreise unseres Volkes ist.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Aus der Arbeit der Feuerschutzpolizei. Unsere Feuerschutzpolizei wurde in der Woche vom 23. bis 27. August 84 Mal alarmiert. Nach Rheinau rief sie ein Brand in einem Holzlager, nach der Fohlenweide ein Pferdeunfall. Des weiteren galt es, 79 Krankentransporte zu bewältigen. Leider ist auch von drei Unfugmeldungen in der Neckarstadt zu berichten. Hoffentlich trifft die Übeltäter die verdiente Strafe. Und nicht zu knapp!

Vom Planetarium. Der nächste Lichtbildervortrag der Reihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin und Technik", der am Donnerstag, 3. September, stattfindet und am Freitag wiederholt wird, behandelt das Thema: Thyroxin und Insulin, lebenswichtige Hormone der Schilddrüse und Bauchspeicheldrüse. — Die Lichtbilderschau am nächsten Sonntagvormittag gibt einen Überblick über die Anwendungen der Fotografie in der Himmelskunde.

Mit dem EK. II wurden ausgezeichnet: Obergefr. Paul Schneider, Holzbauerstraße 3, und Obergefr. Hans Scheuer, T 4a, 7.

Wir gratulieren. Seinen 85. Geburtstag konnte Karl August Weimer, Fabrikarbeiter, Neulußheim, Waghäuseler Str. 15, begehen. - Heute feiern das Fest der silbernen Hochzeit das Ehepaar Fritz Abendschein und Frau, geb. Ehrlich, C 4, 8, sowie die Eheleute Hans Schiller und Frau Babette, geb. Gramm Hohensachsen.

Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der zum Fendel-Konzern gehörigen Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft kann Herr Prokurist Ernst Kaiser, Mannheim, Meerwiesenstraße 44, zurückblicken. - Sein 40jähriges Geschäftsjubiläum feiert heute Friseurmeister Otto Bansenhardt, J 6, 1.

Die Kunstschlosserei Joseph Neuser feiert ihr goldenes Jubiläum. Ein halbes Jahrhundert ist es her, daß sich Schlossermeister Joseph Neuser nach seiner Wanderschaft in Mannheim in P 6, 11, niederließ. Das große kunstgewerbliche Können brachte ihm bald Aufträge aus allen badischen und elsässischen Städten. Viele Kunstschmiedearbeiten gingen aus seiner Werkstätte hervor. Die bedeutendste ist wohl das Gittertor des Städtischen Krankenhauses am Adolf-Hitler-Ufer, das dem Meister auf der Pariser Weltausstellung die Goldmedaille eintrug. So hat er einen entscheidenden Teil dazu beigetragen, den Ruf Mannheims auch als einer Stadt handwerklichen Könnens weit über die Grenzen hinaus zu festigen.

Ein ehrloser Postbeamter

Der 55 Jahre alte verheiratete Oberpostschaffner Friedrich Eyermann in Mannheim hat von Weihnachten 1941 bis Ende April 1942 als Verteiler beim Postamt I in Mannheim bei der Briefzustellung in zahlreichen Fällen Feldpostpäckchen an sich genommen, unberechtigterweise geöffnet, die Umhüllungen vernichtet und die Zigaretten, die er darin fand, in Wirtschaften an Zechgenossen verkauft. Wegen dieser gemeinen Tat wurde Friedrich Eyermann vom Sondergericht Mannheim als Volksschädling zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

SPORT UND SPIEL

Meisterschaften der Mannheimer Flak

Im Stadion fanden sich am Sonntag die Mannheimer Flaksoldaten zu ihren ersten Leichtathletik-Meisterschaften ein. Die Vorkämpfe waren bereits am Donnerstag erledigt worden, so daß am Sonntagnachmittag nur die Entscheidungen in den einzelnen Wettbewerben abliefen. Mit dem Einmarsch der Teilnehmer, der Flaggenhissung und einer Ansprache des Kommandeurs begann die Veranstaltung pünktlich 15 Uhr. Als erster Wettbewerb kam die 4×400-m-Staffel zum Austrag. Die Gruppe Oppau stellte mit 3,49 Min. den Sieger. Nun kamen Lauf-, Sprung- und Wurfkonkurrenzen in bunter Reihenfolge. Den Diskuswettbewerb holte sich Uffz. Greulich (TV 46 Mannheim) vor Wm. Blum (TV 46). Obergefr. Schneider gewann die 100 m in 11,5 und den Dreikampf. Die 200 m gewann Uffz. Apilz in 25,4, die 400 m Uffz. Stahl in 54,2, die 1500 m Obergefr. Schmitt in 4.38 Min. Der Langlauf über 5000 m sah 20 Teilnehmer am Start. Die über 10 Runden gehende Strecke wurde von Obergefr. Arheidt in 17.42 Min. gewonnen. Der 2. und 3. dieses Laufes lagen dicht beieinander und liefen mit der gleichen Zeit ein. Den Weitsprung gewann Kan. Weber mit 6,09 m, den Hochsprung Gefr. Volbon mit 1,60 m. Das Speerwerfen sah die drei ersten in kurzen Abständen. Als Sieger mit 45,50 m ging Obergefr. Leonhardt aus diesem Wettbewerb hervor. Das Keulenwerfen holte sich Obergefr. Braun mit 70,70 m und den Fünf-Kampf Gefr. Sochert. Die abschließende 4×100-m-Staffel startete mit 6 Mannschaften. Den Sieger stellte hier die Stabs-Gruppe in 47 Sek.

Nach dem Einmarsch der Teilnehmer wurde die Siegerehrung durch den Kommandeur vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden drei Kameraden, die an den Deutschen Meisterschaften teilnahmen, geehrt, sowie einer großen Anzahl von Kameraden das Sportabzeichen überreicht.

w.

Sport in Kürze

Eine europäische Sportkonferenz wird vom 19. bis 23. September in München abgehalten. Es handelt sich um eine Tagung, die bei der Besprechung der Sportführer des europäischen Festlandes Anfang August in Berlin angeregt worden war.

Die Jugendmeister im Boxen wurden in Breslau vom Fliegengewicht aufwärts wie folgt ermittelt: Gabarz (Kurhessen), Kirsch (Hamburg), Knies (Hessen-Nassau), Sander (Niedersachsen), Tauber (Mittelelbe), Schäfer (Westmark), Herzig (Mittelelbe), Kodyn (Kärnten), Neuhaus (Westfalen), Steinmetz (Nordsee). Von den Süddeutschen wurde weiterhin Rau (Württemberg) zweiter Preisträger im Halbschwergewicht.

Die Jugendmeister im Tennis sind Specht (Wien) im HJ-Einzel, und Erika Obst (Hamburg) im BDM-Einzel. Im Doppel der Jungen waren Ostler/Eberl (Hochland) und bei den Mädel Erika Obst/Lore Weidehaas (Hamburg) erfolgreich.

Hessen-Nassau und Berlin stellen die Jugendmeister im Hockey. Hessen-Nassau verteidigte die Meisterschaft des BDM erfolgreich durch einen 3:0(2:0)-Sieg über Wien, während Berlins Jungen die gleichwertigen Sachsen mit Glück 1:0 (0:0) bezwingen konnten.

Die Handballmeisterschaft der Mädel wurde von Ostpreußen gewonnen.

Die Jugendmeisterschaft im Fußball sicherte sich zum vierten Male die Mannschaft von Ruhr-Niederrhein durch einen 2:1(1:1)-Erfolg über Niederrhein.

Sportgau Baden zählt 27 Sportkreise

Amtseinführung der badischen Sportkreisführer

(Eigener Bericht)

Gengenbach, 30. Aug.

In einer großangelegten Arbeitstagung hat an diesem Wochenende die Sportgauführung Baden mit den Gaufachwarten und den Sportkreisführern in Gengenbach alle die im Zusammenhang mit der Neuorganisation stehenden vielfältigen Fragen behandelt und geklärt. Der stellvertretende Sportgauführer Kuhnmünch verpflichtete zunächst im Namen des verhinderten Sportgauführers, Ministerialrat Kraft, die Sportkreisführer durch Handschlag auf ihr neues Amt. Gauamtmann Groth behandelte anschließend erschöpfend und sachkundig in einem eingehenden Referat alle Einzelheiten der Überleitung. Im weiteren Verlauf machte Gauamtmann Groth weitere Ausführungen über den 19. und 20. September, an welchen Tagen dem deutschen Sport die Straße für das WHW gehört, sowie über Fragen der staatlichen Sportaufsicht. Gausportwart Neubert, Gaukassenwart Zweifel und die Gaufrauenwartin Waßmannsdorff trugen ebenfalls mit dazu bei, die Tagung inhaltsreich zu gestalten. Wesentlich zum harmonischen Verlauf hat auch Gengenbachs sportfreudiges Stadtoberhaupt, Bürgermeister Hägele, beigetragen.

Die elf Sportbezirke kommen nach der Anordnung des Sportgauführers bis zum 30. September 1942 zur Auflösung und werden zum Zwecke der Verwaltungsvereinfachung durch die 27 Sportkreise ersetzt werden, entsprechend den Kreisen der NSDAP. Es bedarf keiner Frage, daß auch diese Maßnahme im Zuge der Angleichung einen nicht geringen Schritt nach vorwärts und auf dem Wege der endgültigen Gliederung des NSRL den Schlußstrich bedeutet.

Vor allem wird nunmehr eine intensivere persönliche Fühlungnahme mit der Front, das sind die Zellen des NSRL, die Gemeinschaften, gewährleistet. Der Verkehr mit den Behörden wird in jeder Hinsicht vereinfacht und klarer. Neben den bisherigen Sportbezirksführern sind in Durchführung der Anordnung für Baden noch weitere sechzehn Sportkreisführer einzusetzen.

Im Einvernehmen mit den Kreisleitern der NSDAP hat der Sportgauführer, Ministerialrat Kraft, nunmehr die Sportkreisführer beziehungsweise ihre Kreisvertreter berufen:

Sportkreis Wertheim: Philipp Scher, Wertheim a. M., Mainstr. 26. — Sportkr. Buchen: Konrad Gils, Buchen. — Sportkreis Mosbach: Fritz Schifferdecker, Adelsheim, Siechsteige 319. — Sportkreis Heidelberg: Oskar Schmuck, Heidelberg, St. Annagasse 1. — Sportkr. Sinsheim: Bürgermeister Eugen Frieg, Sinsheim. — Sportkreis Mannheim: Ludwig Staff, Mannheim-Neckarau, Schmiedgasse 9. — Sportkreis Karlsruhe: Otto Landhäuser, Karlsruhe, Akademiestraße 67, Kriegsvertreter: Wilh. Bender, Karlsruhe, Jollystraße 15. — Sportkreis Bruchsal: Artur Loewe, Bruchsal, Reserve, Kriegsvertreter: Karl Hamminger, Bruchsal, Rheinstraße 11. — Sportkreis Pforzheim: Artur Bürkle, Pforzheim, Hebelstraße 1. Kriegsvertreter: Wilh. Käfer, Pforzheim, Maihäldenstraße 28. — Sportkreis Rastatt: Fritz Kohler, Baden-Baden, Lichtentalerstr. 56. — Sportkreis Bühl: Max Inla, Fautenbach b. Achern, Kriegsvertreter: Julius Frey, Achern, Fautenbacher Straße 40. — Sportkreis Lahr: Fritz Göhringer, Lahr, Bergstraße 66. — Sportkreis Offenburg: Gustav Ottstadt, Offenburg, Franz-Volk-Straße 39a. — Sportkreis Kehl: Karl Mors, Kehl, Kinzigstraße 23. — Sportkreis Freiburg: Rudolf Held, Freiburg, Schwarzwaldstraße 191. Kriegsvertreter: Willi Remmler, Freiburg, Ludwigstr. 3. — Sportkreis: Emmendingen: Karl Fehrenbach, Emmendingen, Ramiwerke. — Sportkreis Müllheim: Wilhelm Köchler, Bad Krozingen. — Sportkreis Neustadt: Emil Feser, Neustadt (Schwarzwald), Eisenbahnstraße 4. — Sportkreis Lörrach: Willi Linder, Lörrach, Untereckstraße 9, Kriegsvertreter: Wilhelm Herpich, Brombach, Bahnhofstraße 13. — Sportkreis Säckingen: Paul Winkler, Rheinfelden, Leo-Schlageter-Straße. — — Sportkreis Waldshut: August Karcher, Waldshut, Haspel 17, Kriegsvertreter: Wolfgang Krauß, Waldshut, Schützenmattweg 8. — Sportkreis Villingen: Eugen Kapp, Villingen, Herdstraße 27, Kriegsvertreter: Richard Knecht, Villingen, Adolf-Hitler-Straße 1. — Sportkreis Donaueschingen: Hermann Herrig, Donaueschingen, Käferstr. 44. — Sportkreis Wolfach: August Heneka, Wolfach. — Sportkreis Konstanz: Karl Strobel, Konstanz, Beyerlestr. 17, Kriegsvertreter: Ferd. Koch, Singen, Ob den Reben 21. — Sportkreis Stockach: Max Zähringer, Stockach. — Sportkreis Überlingen: Wendelin Katzenmaier, Mühlhofen (Bodensee).

MARCHIVUM

Gondeln, die „Kinder des Mondes"

Venezianischer Bilderbogen / Von Erich Winter

In Venedig wurde die internationale Filmkunstschau eröffnet.

Ja, die Gondelieri — —

Ich kannte noch Alessandro Grossi, ganz recht, den berühmten Barba Checo, den Weißbart im brennend roten Hemd Garibaldis. Wir plauderten manchmal beim dunklen Chianti in der Calle Navaro, wo er wohnte.

Oder wir saßen an der Molo. Grün schlugen die Wasser der Lagune gegen die Trepperstufen. Vor uns hoben und senkten sich die Gondeln, umschimmert vom vielfältigen Licht der Lagune. Alessandro ruderte sie nicht mehr. Er war alt, 90jährig. Er saß nur noch und streichelte, mit den Augen, mit den Händen, die berühmte Gondel Nummer 9.

Und eines Tages war er tot. Der Barba Checo.

*

Ich las es irgendwo in einer fremden Zeitung. In Tromsö oder Oslo. Es tut nichts zur Sache. Jedenfalls lag Schnee, bläulich funkelnder Schnee und ein rotes Feuer knisterte im Kamin.

Barba Checo war tot.

Und es war so weit nach Venedig.

Unsere Strümpfe dampften vor den schwelenden Scheiten, dicke buntgemusterte Wollstrümpfe. Eiszapfen hingen vom Hüttendach, da fiel mir ein Märchen ein, das Barba Checo immer erzählte, und das ich schöner fand, als alle pulvergeschwärzten Geschichten aus seiner Garibaldizeit.

Es war die Romanze zweier Liebender, die an fern schleiernden Ufern standen, und nicht zusammen konnten. Das dauerte den Mond, der halb und golden am Himmel hing. Er stieg in die Wasser der Lagune und führte sie zusammen.

„Gondeln sind Kinder des Mondes."

Barba Checos Stimme war zärtlich wie der Klang einer Mandoline, und über den Canale grande wehten späte Glockenschläge.

Und ein paar Seufzer.

*

Die Bahn trägt mich wieder einmal über die Ponte Sulla Laguna, die vielbogige Brücke, die von Mestre herüberspringt.

Es ist Krieg.

Und der Mokka im Café Florian schmeckt wie überall, der große Colleoni ist fortgeritten auf seinem erzernen Roß, der Campanile von San Marco sieht auf verschalte Arkaden, die Dogengräber verbergen sich hinter prallen Sandsäcken, die dunkel getönte Leinewand Tizians und Tintonettos ruhen in bombensicheren Gewölben, aber vor dem Cinema San Marco flattern Fahnen.

*

Venedig zeigt das alte patina-überpuderte Gesicht Tauben gurren, Sonne gleist und der Canale grande gehört wieder den Gondolieri.

Wieder?

Es war einmal anders.

Ich muß noch einmal die Gestalt Barba Checos beschwören und die pergamentene Greisenhand dazu, die sich zur Faust ballte, wenn eines der knatternden Motorboote durch die steinernen Brücken rauschte.

Sagte ich eines?

O, — es wurden zehn, zwanzig, hundert und mehr stinkende Teufel, die von Maggiore durch die Doppelschleife des Canale grande preschten, den blauen Himmel Venedigs trübend und das Mauerwerk der alten Paläste zerstörend mit ihrem schnellen, salzigen Wellenschlag.

So stellte es Barba Checo dar.

Und die Gilde der Gondolieri stimmte ihrem Nestor erregt zu. Nicht genug, daß schon das hin- und rückflutende Meerwasser kleine und kleinste Mörtelstücke aus der Front der prunkvollen Palazzi brach — —

Und nun noch die Motorboote?

Wo blieb da Venedig!

*

Durchs Brandenburger Tor klappern wieder die Hufe der Droschkengäule. In den Schatten der Rialto-Brücke tauchen wieder die Kiele der Gondeln. Der Krieg vertagte den Streit an den lichtüberfluteten Molen.

Derselbe Krieg, der dafür sorgt, daß die Lagunenstadt an der Adria nicht zum Museum erstarrt, nicht Grabmal ihres stolzen Ruhmes bleibt.

Vortrag beim Kaiser

Während eines Kabinettsrats, in dem über sehr wichtige Fragen beraten wurde, saß der Kaiser Ferdinand von Oesterreich am offenen Fenster. Als der vortragende Minister einmal eine Pause machte, wandte sich der Kaiser ihm zu und sprach: „Denken Sie nur, in den letzten zwei Stunden sind 425 Fiaker an der Hofburg vorbeigefahren."

Ein Volk schafft sich sein Theater

Vom Werden der estnischen Bühnen

Es gibt kaum ein zweites Volk im Norden Europas, das so theaterfreudig ist wie das estnische. Nur die Finnen übertreffen es noch. Man könnte den Eindruck haben, daß eine alte Tradition hier gehütet würde, in Wirklichkeit aber ist das estnische Theater nur einige Jahrzehnte alt. An Vorbildern hat es dem estnischen Volke freilich nicht gefehlt. In Reval und Dorpat spielten ständig deutsche Theater. Das deutsche Vorbild regte vor 30—40 Jahren estnische Theaterfreunde an, die das Talent zum Berufsschauspieler fühlten, auch für die nicht der deutschen Sprache mächtigen Esten ein Theater zu schaffen. Das deutsche Theater hatte im Lande stets ein hohes Niveau. Im Jahre 1789 stand Reval noch so fest im deutschen Kulturkreis, daß die erste Aufführung von August Kotzebues Schauspiel „Menschenhaß und Reue" an dem von ihm dort begründeten Theater zu einer allgemein deutschen Sensation werden konnte und den Dichter zur deutschen und europäischen Berühmtheit machte.

Für ein estnisches Berufstheater fehlten zunächst alle Voraussetzungen. Es gab keine Häuser, keine Schauspieler und keine Theaterstücke, es fehlten aber unter der russischen Herrschaft auch die Mittel, diese Voraussetzungen zu schaffen. Doch die Spielfreude siegte, und begabte Dilettanten fanden mit übersetzten deutschen Werken, mit Stücken, die man auf den deutschen Bühnen gesehen hatte, reichen Beifall. Dieses Laientheater verbreitete sich über das ganze Land, und wie der Kunstgesang wurde es als Erziehungsmittel auch von den Pfarrern und Lehrern unterstützt. Vereine, die als Gesangvereine gegründet worden waren und später auch andere kulturelle Ziele aufgenommen hatten, und die vor allem das Liebhabertheater pflegten, wurden zum Ausgangspunkt des Berufstheaters. In Dorpat schuf der nach dem Gott des Gesanges in der estnischen Mythologie benannte Verein „Wanemuine" ein Berufstheater, dem er später aus Mitteln des Vereins und Spenden ein kleines, aber auch heute noch durchaus ausreichendes Theatergebäude schuf. Das ließ den Verein „Estonia" in Reval nicht ruhen. Er gründete zunächst in einem provisorischen Saal ein ständiges Theater, und nach Dorpats Vorbild baute er dann zwischen 1907 und 1913 das Estonia-Gebäude, das neben dem modernen Theater einen großen Konzertsaal und viele kleinere Säle umfaßte, einen imposanten Gebäudekomplex, der mühelos auch den Landessender Reval aufnehmen konnte.

Viele kleinere Städte folgten. So gibt es jetzt in jeder Stadt ein Theater, an dem häufig neben den wenigen Berufsschauspielern, welche die Hauptrollen übernehmen, auch Liebhaber auftreten, die manchmal Ausgezeichnetes leisten. Das „Wanemuine"- und das „Estonia"-Theater gliederten sich später auch eine Oper und eine Tanzgruppe an, die die Tradition des Petersburger Balletts verständnisvoll fortsetzten, ohne darüber im Formalismus zu erstarren. Mit dem estnischen Berufstheater konnte sich auch eine estnische Bühnenliteratur bilden, die allerdings nicht die gleiche Höhe erreichte wie die estnische Prosadichtung, der Roman.

Drei Theater in Reval und je eines in Dorpat, Pernau, Fellin, Narwa, Wesenberg, Weißenstein, Werro und Arensburg auf Ösel sind das Ergebnis einer in der ganzen Breite des Volkes wurzelnden Theaterbewegung. Erstaunlich groß ist die Begeisterung der Bevölkerung, jede Vorstellung ist ausverkauft, und die Theaterschule in Reval lenkt und bildet den Nachwuchs. Noch leben die ersten estnischen Berufsschauspieler, die sich am deutschen Theater und in Deutschland schulten. Der beliebteste unter ihnen, Paul Pinna, ist freilich mit vielen seiner Kollegen ein Opfer des bolschewistischen Terrors geworden. Unter irgendwelchen Vorwänden oder meistens auch ohne Begründung wurden sie in das Innere Sowjetrußlands verschleppt. Aber auch diesen Verlust hat das estnische Theater, so fühlbar er ist, wettmachen können. Auf allen Bühnen wird wieder gespielt.

Dr. Carl J. Brinkmann (Reval)

Luis Trenker im italienischen Film

Luis Trenker wurde von der italienischen Filmgesellschaft Cines für die Spielleitung des Filmes „Flammen über Indien" verpflichtet, in dem er gleichzeitig die Hauptrolle spielt.

Am 12. Sept. wird das Mülhauser Stadttheater die Spielzeit 1942/43 eröffnen mit Ibsens „Peer Gynt" und einer Neueinstudierung des „Tannhäuser".

Bei den Münchener Rathaus-Festspielen dieses Jahres wird Richard Billingers neues Werk „Das Spiel von Erasmus Grasser" uraufgeführt. Der Dichter hat es für die Münchener Rathaus-Festspiele geschrieben und hat darin eine Episode aus Münchens Vergangenheit dramatisiert.

Mannheim am Beginn des deutschen Barock

Zum 250. Geburtstag Egid Quirin Asams am 1. September

Egid Quirin Asam, der Bildhauer, ruht nun bald ein Jahrhundert lang in Mannheim, wo er im April des Jahres 1750 starb, aus von einem überreichen Lebensschaffen. Tausende Kunstfreunde sind in der Residenz Karl Theodors seinem und seines Bruders Werk häufig begegnet: im Schloß, dessen Treppenhaus im Mittelbau Paul Egell und Cosmas Damian Asam gemeinsam gestalteten, im Rittersaal, der dem älteren Asam seine Ausstattung verdankt, in der Jesuitenkirche des Alessandro Galli-Bibiena, deren kostbare Decke die Asams schufen.

Von allen deutschen Künstlern, die im 17. und 18. Jahrhundert nach Italien wanderten, angezogen von der Glut der Farben, der Pracht der Stoffe und der Lebensfülle der Formen und Kompositionen, wie der italienische Barock sie darbot, um in Rom und Parma in den Schulen des gewaltigen Michelangelo, des Pozzo, Bernini, Borromini und anderer zu lernen, ragen die Brüder Asam besonders hervor, weil sie die prunkvolle Kunst des heiteren Italien nicht sklavisch nachahmten, sondern mit deutschem Geiste erfüllten und damit zum Schöpfer eines deutschen Barock wurden. Weder die Kunst Italiens, noch später die Frankreichs vermochte die beiden Brüder ihrer inneren Selbständigkeit zu berauben, unbeugsam blieben sie sich selbst treu, und siegreich drang ihr künstlerisches Selbstbewußtsein durch und unterwarf die fremden Formen dem eigenen Geiste. Es war keine höfische Kunst, die sie schufen. Als freie Meister, nur untertan ihrem künstlerischen Gewissen und gläubigen Herzen, sehen wir sie in deutschen Landen ihre unvergänglichen Werke schaffen.

Es war innere Wesenheit und künstlerisches Ideal des Barock und Rokoko, daß keine der drei bildenden Künste den Vorrang erhielt, sondern daß sie in letzter Verschmelzung und höchster Synthese eine neue Sinfonie künstlerischer Gestaltfülle ergaben. Nicht ein zweites Mal in der deutschen Kunst jener Zeit hat diese Verschmelzung und innere Ergänzung eine so herrliche Blüte hervorgebracht, wie in den Brüdern Asam. Einer ist nichts ohne den anderen, ihre schönsten Werke haben sie gemeinsam geschaffen.

Cosmas Damian Asam wurde am 22. September 1686 in Benediktbeuren, Egid Quirin Asam am 1. September 1692 in Tegernsee geboren. Nach der ersten Unterweisung durch den Vater, den Maler Hans Georg Asam, gingen beide Brüder nach Rom, Cosmas Damian, der Maler zu Meister Ghezzi und Cortona, Egid Quirin, der Bildhauer, in der Hauptsache zu Bernini, dessen hohe dekorative Kunst damals die ganze Welt bewunderte. In St. Emmeran zu Regensburg und im Dom zu Freising sind die italienischen Einflüsse noch zu erkennen. Die Tillykapelle bei Freistadt, die Klosterkirche von Ensdorf, die Benediktinerkirche Mechaelfeld, die Mariahilfkirche zu Amberg, die Arbeiten in der Oberpfalz, im Helfenberger Schloß und auch die Fresken des Cosmas Damian in der Münchener Dreifaltigkeitskirche zeigen, wie sich die Brüder Asam langsam von ihren Vorbildern lösen. In dem beglückenden Reichtum der Farben und Formen in der Klosterkirche von Aldersbach, in den Fresken in Schleißheim und in der Kirche Weingarten in Schwaben bricht dann vollends der deutsche Geist, wenn er auch in der Formensprache der Kunst der Venezianer, durch.

Längst waren die Brüder Asam über Bayern hinaus im Reich und im Ausland bekannt und wurden von Fürsten und Klöstern überallhin gerufen. So begegnen wir aus jener Zeit nach 1717 ihren Werken in Innsbruck, in Einsiedeln in der Schweiz, Bruchsal (Schloßkirche), Mannheim (Schloß), Ettlingen in Baden (Schloß), Regensburg (St. Emmeran), Fürstenfeld, Ingolstadt, Straubing (Ursulinenkirche) und schließlich neben der Münchener Heiliggeistkirche und Annakirche den Meisterwerken der Klosterkirche zu Weltenburg und der Johanniskirche zu München. Diese Kirche, die die Brüder neben ihrem Wohnhaus errichteten, war auch ihr Schwanengesang — Cosmas Damian starb schon während der Arbeit in Weltenburg am 11. Mai 1739, Egid Quirin überlebte ihn um elf Jahre und schloß am 29. April 1750 in Mannheim, wohin ihn ein neuer Auftrag gerufen hatte, die Augen für immer.

Adolph Meuer

Spielbeginn in Mannheim

Am kommenden Sonntag eröffnet das Nationaltheater Mannheim die Spielzeit 1942/43 mit einer Neuinszenierung der „Zauberflöte" von Mozart. Am Montag, 7. September, folgt die Neuinszenierung von Puccinis „Tosca", am Samstag, 12. September, die dritte Operninszenierung der neuen Spielzeit mit Lortzings „Wildschütz". Das Schauspiel nimmt seine Vorstellungen am 10. September mit „Schluck und Jau" von Gerhart Hauptmann auf, das Ende der letzten Spielzeit mit großem Erfolg zum ersten Male gegeben wurde.

Auszeichnung einer Mannheimer Bildhauerin

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Mannheimer Bildhauerin Gertrud Beinling einen zunächst auf vier Monate bemessenen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie der Künste in Rom (Villa Massimo) zuerkannt.

Der Chirurg Martin Kirschner †

Am Sonntag starb der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Heidelberger Chirurg Professor Dr. Martin Kirschner im Alter von 63 Jahren. Die Universität verliert mit ihm einen großen Forscher, Deutschland einen begnadeten Arzt. Seiner Operationstätigkeit entsprangen die meisten seiner wissenschaftlichen Arbeiten, die sich zum großen Teil mit der Gliedmaßenchirurgie befassen. — 1934 wurde Prof. Kirschner von der Deutschen Gesellschaft für Chirugie zum Vorsitzenden gewählt. Viele bedeutende wissenschaftliche Gesellschaften des In- und Auslandes ernannten Kirschner zu ihrem Ehrenmitglied.

Zum Tod des Schauspielers Walter Steinbeck

Unerwartet starb der Schauspieler Walter Steinbeck. Die Berliner Bühne und der deutsche Film verlieren mit ihm einen Darsteller von sehr eigener Charakterisierungskunst. Der Film setzte ihn gern für die Herausarbeitung betonter Charakterchargen ein, die er in sehr sicherer und überlegener Art gestaltete und mit witzigen oder humoristischen Pointen verband. Seine letzte Filmrolle war die des Theaterdirektors in dem reizenden Verhoeven-Film der Tobis „Eine Nacht in Venedig".

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

12. Fortsetzung

Das war eine Bresche, die rasch benutzt werden mußte.

„Aber geh, Bäuerin, da habt Ihr ja ein wunderschönes Fest vor euch. Das wird was geben auf so einem Hof, wenn das Töchterl konfirmiert wird. Das klingt ganz anders als in der Baderkeuschen."

„Wohl, wohl! Man tut, was man kann, an so einem Tag. Da bleibt die Erinnerung fürs Leben."

„Wie lieb das ist, wenn die Mädeln so in ihren weißen Kleidern am Altar stehen. Ich kann mich selbst noch erinnern, wie mir zumut' war. Völlig heilig, als sollt' ich den Himmel schauen dürfen."

Die Frau nickte und stand auf. Die Kartoffeln waren fertig geschält. „Dank' dir auch schön, daß du geholfen hast."

In der Wandecke tickte eine Uhr. Eine halbe Stunde saß Maria jetzt schon hier. Es blieb nichts übrig, sie mußte vom Zweck ihres Besuches sprechen. Sie stand neben dem Herd und strich sich verlegen die Schürze glatt. „Eine Frage, Bäuerin — ist für die Liesel schon das Kleid da?"

Die Frau schnitzelte die Erdäpfel in eine Pfanne voll heißem Schmalz. „Geh, wer wird denn schon jetzt im Winter daran denken?"

„Es ist nur — ich mein' — man könnt' sich Zeit lassen, recht sorgfältig arbeiten — ich wollt's gern machen", stieß sie mit raschem Entschluß hervor.

Die Millonigin heftete ihre Augen auf sie. „Ah, jetzt versteh' ich", sagte sie langsam, „'s fallt mir ein, daß ich gehört hab', du tust jetzt auch schneidern. Wegen dem bist also kommen?"

„Ehrlicherweis', ja!" gestand Maria. Sie hob' leicht die Hände — und es war doch so schwer. „Recht schön bitten tät' ich: Gib mir die Arbeit!"

„Wir kaufen fertigerweis'", sagte die Millonigin.

Das war's, was Maria gefürchtet, was sie schon oft als Antwort gehört hatte. Sie wußte, was sie nun hätte tun sollen: Mit beredten Worten darlegen, daß sie ein ganz anderes Kleid machen würde, ein geschmackvolleres, haltbareres. Wie ein Engel würde die Liesel aussehen, die Leute in der Kirche würden sich anstoßen: Da schaut's; die Millonigischen, die lassen sich den Ehrentag von ihrem Kind was kosten. Da sieht man, daß Geld im Haus ist.

Aber Maria konnte das alles nicht sagen, die Kehle war ihr zugeschnürt, eine schwere Hoffnungslosigkeit lastete auf ihr. Sie tat einige Schritte zur Tür.

„Ja, da kann man nichts machen!" stieß sie mühsam hervor. Die Frau am Herd hielt in der Linken den Stiel der Bratpfanne, die Rechte hatte sie in die Hüfte gestützt, und ihr Blick hing unverwandt an dem Mädchen.

Von draußen kamen schwere Schritte, in der Tür stand die mächtige Gestalt des Bauern. „Warum ist der Sultan angebunden? — Ah, Besuch ist da!"

Ein Paar lebhafte, hellbraune Augen hafteten auf Maria. Diese Augen schienen noch sehr jung in dem faltigen dunklen Gesicht, unter borstigen grauen Haaren. Über den Lippen trug der Millonig einen weit ausgezwirbelten Bart, sonst war er glatt rasiert. „Dich kenn' ich doch — wenn ich nur wüßt' — —!"

„Die Baderkeuschlertochter!" sagte die Frau. „Die Maria!"

„Ja richtig! Ist brav, daß du uns einmal heimsuchst. Was macht der Vater?"

„Es geht ihm gut!" Maria erinnerte sich jetzt der Hose. „Wenn du mir die Hosen geben wolltest, Bäuerin, ich muß gehen, sonst hungert's Kindel!"

„Ein Kind hast?" fragte er.

„Freilich wohl, Vater", erzählte die Frau. „Mit dem Jager hat sie's gehabt, den s' erschossen haben."

„Wir haben heiraten wollen", setzte Maria hinzu.

„Heiraten habt's wollen? Und ein Kind ist jetzt da?" In der Stimme des Mannes war mit einemmal etwas anderes, irgendein fremder Ton. Mitleid, dachte Maria.

„Ein Kind ohne Vater!" sagte sie leise.

Der Bauer schritt zur Bank und ließ sich schwer darauf nieder. Den Kopf stützte er auf die zur Faust geballte Rechte und blickte vor sich hin auf den Boden.

„Und — was willst — bei uns?" fragte er schnaufend.

„Ist eine arme Haut!" sagte die Frau und kehrte mit dem Schäufele die Erdäpfel durcheinander. „Arbeit sucht sie, schneidern tut sie jetzt."

„Wie der Vater", warf Maria ein. „Ich hab' Damenschneidern gelernt, in der Stadt. Muß doch dran denken, daß ich's Kind erhalt', wenn der Vater einmal nicht mehr ist."

„Ja, ja, das ist nicht leicht", sagte der Millonig dumpf, als sei es seine Sorge.

„Wir haben halt keine Damen da auf'm Berg", meinte die Frau etwas hastig. „Tät' ihr sonst gern was zu verdienen geben."

„Ich hab' gemeint", wagte Maria jetzt schüchtern, „das Konfirmationskleid für die Liesel!"

Die Millonig zuckte die Achseln. Sie nahm ein paar Holzscheite und schob sie ins Feuerloch.

„Was meinst, Mutter? Lassen wir der Liesel das Kleid machen von der Maria?" fragte der Bauer.

„In der Stadt ist's billiger."

„Aber schlechter! Man sollt' schon was tun, wenn das Kind konfirmiert wird."

„Sonst sagst immer, wir brauchen da keine feinen Sachen."

„Na ja, aber für so eine Gelegenheit! Und das Leneri sollte zum Sommer auch ein leichtes Kleid haben."

Die Frau drehte sich erstaunt dem Manne zu. „Jetzt weiß ich nit, wie du auf einmal bist, Vater."

„Und du? — Hast du nicht erst vor zwei Tagen gejammert, du hättest zum Kirchgang noch immer den alten Kittel?"

„Und du hast gesagt, der ist noch lang gut."

Er schüttelte den Kopf. „Ich hab' ihn gestern gesehen. Er ist wirklich nicht mehr schön."

„Ich kann keine neuen Kleider zahlen von meinem Eiergeld!"

„So was wär' meine Sach' als Hausvater."

„Ja, dann wohl!" Die Frau tat gleichgültig, aber es war ihr doch anzumerken, daß sie sich freute. Einen Augenblick zuckte es wie Mißtrauen über ihr hageres Gesicht. Sonst ließ der Jakob keinen Groschen aus, und jetzt auf einmal? Stach ihm das hübsche Mädel in die Augen? Aber das war doch Unsinn, und von der Seite hatte sie ihren Alten nie kennengelernt.

Als empfinde er, daß sie eine Erklärung suche, sagte er: „Wir hier auf dem Berg müssen zusammenhalten. Bevor ich mein Geld in die Stadt zum fremden Händler trag', lass' ich doch lieber die Nachbarsleut' verdienen." —

Maria lief heim, wo der Weg das Laufen gestattete. Aber es war kein Rasen und Hetzen, sondern ein frohes Hüpfen.

Der erste große Auftrag! Nun würde es schon weitergehen.

Der brave Bauer — der liebe Bauer! dachte sie immer wieder. Daß es noch solche Menschen gibt! Der Vater hatte schon recht damit, daß die Leute gut seien.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Hypothekensperrerlaß neu gefaßt

Herabgesetztes Kontingent / Die Hauszinssteuer-Darlehen

In einem an die Wirtschaftsgruppe öffentlichrechtliche Kreditanstalten und Wirtschaftsgruppe Sparkassen gerichteten Erlaß vom 24. August wird eine Neufassung der Richtlinien für die Gewährung mittel- und langfristiger Kredite vorgenommen. Er bringt eine wesentliche Herabsetzung des den Sparkassen zur Verfügung stehenden Kontingents, daß künftig nicht mehr vom Durchschnitt der Jahre 1937 und 1938, sondern der Kalenderjahre 1940 und 1941 auszugehen ist. Hingewiesen sei weiter darauf, daß diejenigen Abgeltungsdarlehen zur Ablösung der Hauszinssteuer, die die Sparkassen als berufene Institute gewähren, nicht unter das Kontingent fallen, wohl aber müssen diejenigen Abgeltungsdarlehen auf das Kontingent angerechnet werden, welche die Sparkassen auf solche Grundstücke gewähren, die bisher unbelastet oder mit einer Privathypothek belastet waren. Wichtig ist ferner, daß die Geltung des Erlasses auf weitere Reichsstelle ausgedehnt worden ist.

Der Erlaß vom 21. Februar 1940 bestimmte, daß die im Durchschnitt der Jahre 1937 und 1938 jährlich für langfristige Bodenbeleihung, Grundstückserwerb und Wohnbauten für eigene Rechnung bewilligten Beträge im Jahre 1940 für die Beleihung von Wohnbauten und gewerblichen Betrieben, den Erwerb von Wertpapieren und für sonstige geschäftsübliche Anlagen bewilligt werden durften; die übrigen verfügbaren Mittel waren für Anlagezwecke des Reiches zur Verfügung zu stellen.

Der Reichswirtschaftsminister bestimmt nunmehr, daß an Stelle der Jahre 1937 und 1938 die Kalenderjahre 1940 und 1941 treten. Der Erlaß ist in Zukunft im gesamten Reichsgebiet, jedoch ohne die eingegliederten Ostgebiete, das Gebiet von Eupen-Malmedy und Moresnet, sowie das Protektorat Böhmen und Mähren anzuwenden. Die übrigen Bestimmungen des Sperrerlasses vom 21. Februar 1940 bleiben unverändert in Geltung. Die Neuregelung gilt für die Zeit vom 1. September 1942 ab. In der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1942 darf also ein Drittel des neuen Jahreskontingents für langfristige Bodenbeleihung, Grundstückserwerb und Wohnbauten für eigene Rechnung aufgewandten Beträge für die Beleihung von Wohnbauten und gewerblichen Betrieben, den Erwerb von Wertpapieren und für sonstige geschäftsübliche Anlagen verwandt werden. Ab 1. September 1942 darf auf das alte Jahreskontingent nicht mehr zurückgegriffen werden.

In das Kontingent brauchen nicht die von den Instituten auf Grund der Durchführungsverordnung über die Aufhebung der Gebäudeentschuldungssteuer zu gewährenden Abgeltungsdarlehen eingerechnet zu werden, soweit sie für solche Grundstücke gegeben werden, die zu Gunsten des betreffenden Unternehmens bereits an bester Rangstelle belastet sind, zu deren Hingabe also das Unternehmen nach dieser Verordnung bevorrechtigt berufen ist. Soweit dagegen Institute sich bei der Hauszinssteuerablösung für die von ihnen bisher nicht beliehenen Grundstücke beteiligen wollen, muß dies im Rahmen des ihnen zur Verfügung stehenden Kontingents geschehen; eine Erweiterung dieses Kontingents oder Ausnahmebewilligung kann auch für etwaige kriegswichtige Bauvorhaben nicht in Aussicht gestellt werden. Die Institute werden daher bei der Hauszinssteuerablösung darauf achten müssen, daß sie nicht ihr gesamtes Kontingent für diesen Zweck in Anspruch nehmen, sondern sich die nötigen Beträge für ihr übriges Geschäft offenhalten.

Dringlichkeitsbescheinigungen

Infolge der auf verschiedenen Gebieten eingetretenen Verknappungen hat sich sowohl bei Erzeugungsbetrieben und Händlern als auch bei Bestellern die Übung gebildet, Dienststellen der Partei, der Arbeitsfront und des Staates um Bescheinigungen anzugehen, in welchen die Dringlichkeit der Lieferungen bestätigt wird. Vielfach machen Hersteller oder Händler die Lieferungen davon abhängig, daß solche Bescheinigungen beigebracht werden. In zahllosen Fällen wird solchen Anträgen entsprochen. Dies hat zu einer Flut von Dringlichkeitsbescheinigungen geführt. Hierdurch ist nicht nur der Wert dieser Bescheinigungen als solcher illusorisch geworden, sondern es werden auch die vom Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Oberkommando der Wehrmacht, Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft und vom Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich anerkannten Dringlichkeitskennzeichen (wie SS- oder S-Kennzeichnung, Rangfolgelisten, Sonderausweis u. ä.) in ihrer Bedeutung und Wirksamkeit gefährdet; diese zugelassenen Kennzeichnungen sind auf bestimmte dringliche Erzeugungsprogramme beschränkt, die vom Führer oder vom Reichsmarschall Göring als besonders kriegswichtig anerkannt worden sind. Um nun diesen zugelassenen Dringlichkeitskennzeichnungen nicht ihre Bedeutung zu nehmen und darüber hinaus dem Bescheinigungswesen ein Ende zu machen, richtet der Reichswirtschaftsminister an die erwähnten Dienststellen die Bitte, ihre nachgeordneten Stellen zu ersuchen, die Ausgabe von Dringlichkeitsbescheinigungen zu unterlassen. An die Dienststellen der Wirtschaftsverwaltung und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft hat der Reichswirtschaftsminister schon vor einigen Wochen eine entsprechende Aufforderung gerichtet. Ein gleichliegendes Ersuchen ist von dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition an die Rüstungsdienststelle ergangen.

Zur Ausstellung allgemeiner Dringlichkeitsbescheinigungen besteht um so weniger Anlaß, als ja die Besteller unter Hinweis auf Art. I der Verordnung des Führers zum Schutze der Rüstungswirtschaft vom 21. März 1942 ihre Bestellungen in eigener Verantwortung als dringlich bezeichnen können.

1,5 Milliarden steuerbegünstigtes Kriegssparen

Eine Schätzung des „Bank-Archiv"

Das Sparen stellt eines der wirksamsten Mittel zur Abschöpfung der freien Kaufkraft dar. Die Spartätigkeit im Kriege zu fördern und anzuregen, hat der Staat gewisse Formen des Sparens mit Steuervergünstigungen ausgestattet.

Die Steuervorteile gelten sowohl für das Unternehmersparen, das in Form der Betriebsanlageguthaben und der Warenbeschaffungsguthaben erfolgt als auch für das Eiserne Sparen der Gefolgschaftsmitglieder.

Es ist nicht ganz einfach, den Wert dieser Steuerbegünstigungen auszurechnen. Zum ersten Termin, dem 10. Januar dieses Jahres, wurden, wie das „Bank-Archiv" feststellt, knapp 710 Mill. RM. von den Unternehmern abgeführt. Davon entfielen 548 Mill. RM. auf Betriebsanlageguthaben und 161 Mill. RM. auf Warenbeschaffungsguthaben. Für den zweiten Termin, den 10. April, sind etwa weitere 52 Mill. RM. Unternehmersparbeträge entrichtet worden. Davon waren 36 Mill. RM. Betriebsanlageguthaben und 16 Mill. RM. Warenbeschaffungsguthaben. Das gibt zusammen immerhin einen Betrag von reichlich einer Dreiviertelmilliarde, genau 761,7 Mill. RM.

Im Gegensatz zu den einmaligen Zahlungen des steuerbegünstigten Unternehmersparens bedeutet das Eiserne Sparen für Arbeiter, Angestellte und Beamte eine regelmäßige Spartätigkeit. Über den Umfang dieser Spartätigkeit erfolgen zwar keine laufenden Veröffentlichungen, jedoch hat Staatssekretär Reinhardt kürzlich mitgeteilt, daß bis Ende März dieses Jahres rund 250 Mill. RM. eisern gespart worden sind. Man kann also mit einem monatlichen Anfall von 70 Mill. RM. rechnen. Inzwischen sind aber bereits fünf weitere Monate verstrichen. Schon im März gab es über drei Millionen eiserne Sparer, und inzwischen dürfte der Kreis weiter zugenommen haben. Man kann daher wohl vermuten, daß nach dem gegenwärtigen Stand sich die eisernen Sparkonten der Lohn- und Gehaltsempfänger und die Betriebs- und Warenbeschaffungsguthaben der Unternehmer mit je etwa Dreiviertelmilliarde Reichsmark ungefähr die Waage halten werden. Zusammen ergäbe das rund anderthalb Milliarde steuerbegünstigtes Kriegssparen.

Lacke ohne Öl

Zur Schließung der Fettlücke ist es notwendig, jede Möglichkeit, fetthaltige Substanzen zu sparen, auszunutzen. Bei den Farben werden große Mengen von Öl benötigt, und man glaubte noch vor kurzem, ohne Öl nicht auskommen zu können. Der chemischen Industrie und Forschung ist es jedoch gelungen, ölfreie Lacke herzustellen, die einen guten Ersatz für die bisher gebrauchten Farben und Lackierungsmittel liefern und sie in bezug auf manche Eigenschaften sogar noch übertreffen.

Dabei waren nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden, die gerade bei dem Lakkieren von Holz auftraten. Holz gibt als poriger Körper an sich eine besondere gute Möglichkeit zur mechanischen Verankerung eines Lack- oder Farbüberzuges. Öllacke eigneten sich deshalb besonders gut für die Verwendung auf Holz, da die feinen Moleküle des Öls in die Holzporen eindrangen, während die chemischen ölfreien Lacke, die aus Collodiumwolle hergestellt wurden, zu große Moleküle aufwiesen und deshalb nicht tief genug in das Holz eindringen konnten, so daß bei einer Aufnahme von Wasser der Lackfilm sich dehnte und riß. Jetzt ist es jedoch gelungen, durch neue synthetische Zusatzstoffe die Collodiumwolle in ihrer Filmdehnbarkeit unter Herabsetzung der eigentlichen Elastizität so weit zu verbessern, daß unter Beibehaltung einer genügenden Filmfestigkeit auf Holz ein gutes Haftvermögen erzielt wird.

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Im Jahre 1941 wurden bei dieser größten deutschen Bausparkasse 7878 (5095) Bausparverträge mit 138,60 (83,40) Mill. RM Vertragssumme neu abgeschlossen. Der Gesamtbestand umfaßte 33 977 (29 968) Verträge mit 500,00 (400,05) Mill. RM Vertragssumme. Wie im vergangenen Jahr sahen sich die meisten Bausparer durch die Lage auf dem Baumarkt veranlaßt, ihren Vertrag nach Zuteilung fortzusetzen, so daß die Zuteilung nur in 1814 (2256) Fällen mit 13,59 (14,50) Mill. RM Bausparsumme angenommen wurde. In der Bilanz ist eine wesentliche Steigerung der Wertpapiere, nämlich Steuergutscheine, Schuldverschreibungen und besonders Reichsschatzanweisungen auf 36,54 (16,25) Mill. RM bemerkenswert. Im neuen Jahr hält die günstige Entwicklung weiter an: Im ersten Halbjahr wurden 4594 (3208) Bausparverträge mit 83,65 (55,30) Mill. RM Bausparsumme abgeschlossen. In den beiden ersten Vierteljahreszuteilungen konnten 1699 (1715) Bausparverträge mit 15,96 (12,24) Mill. RM Bausparsumme zugeteilt werden.

In Kürze

Aus der Opekta-Gruppe. Die der Opekta-Gruppe angehörende Konservenfabrik und Trocknungswerke Hessenland GmbH, die die Herstellung und den Vertrieb von Pektin und anderen chemisch-technischen Produkten betreibt, hat nach einer Eintragung ins Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main ihre Firma in „Pektinwerke Hessenland Gesellschaft mit beschränkter Haftung" umgeändert.

Sparkasseneinlagen etwa 53 Mrd. RM. Nach Angaben, die jetzt der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Heintze machte, hat der Einlagenzuwachs bei den Sparkassen auch im ersten Halbjahr 1942 Rekordziffern erreicht. Der Einlagenzuwachs im ersten Halbjahr 1941, der gegenüber den früheren Jahren bereits Rekordhöhen erreichte, ist in diesem Jahr nochmals um 40 bis 50 Prozent übertroffen worden. Da die Sparkassen 1941 einen Einlagenzuwachs von 11,5 Mrd. RM. und zum Jahresende einen Einlagenbestand von 45 Mrd. RM. hatten, sind den Sparkassen im ersten Halbjahr 1942 etwa 8 Mrd. RM. zugeflossen, ihr gesamter Einlagenbestand hat Ende Juni etwa 53 Mrd. RM. betragen. Hiervon dürften etwa 44 bis 45 Mrd. RM. auf Spargelder und etwa 7 bis 8 Mrd. RM. auf sonstige Einlagen entfallen.

Neues Einheitsmuster für Unfallanzeigen. Durch das Reichsversicherungsamt ist jetzt mit Wirkung vom 1. September ab ein neues, reichseinheitliches Muster für die Unfallanzeige festgelegt worden. Für Unfallanzeigen war zwar schon bisher ein Muster vorgeschrieben, das bereits aus dem Jahre 1912 stammt und 1926 abgeändert wurde. Einige Berufsgenossenschaften hatten aber eigene Muster herausgegeben, so daß keine Einheitlichkeit vorhanden war, zumal auch die neuen Reichsgebiete hinzugekommen waren. Das neue Muster gilt nunmehr für den Bereich aller Berufsgenossenschaften, ausgenommen die See-Berufsgenossenschaft. Geringe Abweichungen davon sind nur in Sonderfällen, beispielsweise für landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, zulässig. Die vorhandenen Bestände alter Vordrucke dürfen noch aufgebraucht werden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Er ist da und heißt **Hans.** – In stolzer Freude: **Renate Brandl, geb. Kreter,** z. Z. Univ.-Frauenklinik Heidelbg., **Hans Brandl,** Kaufmann. Weinheim, 30. 8. 42.

Als Verlobte grüßen: **Sybille Müller – Josef Zielinski,** Gefr. d. Luftwaffe, z. Z. im Felde. Rheydt, Mannheim-Sandhofen, Deutsche Gasse 12, 1. Sept. 42.

Unsere **Helga Erika** ist angekommen. **Liselotte Keil, geb. Krück,** z. Z. Städt. Krankenhaus, **Heinz Keil,** z. Z. Afrika. Mannheim, B 6, 21, den 30. August 1942.

Wir haben uns vermählt: **Paul Volt – Ellen Volt, geb. Lewinski,** Mannh.-Käfertal, Rüdesheimer Straße 7, den 1. September 1942

Unsere in Pforzheim vollzogene Trauung geben bekannt: **Martin Hanns Reinhardt – Irmgard Reinhardt, geb. Römig.** Pforzheim, Postfach 808, Mannheim, Heinrich-Lanz-Straße 15, den 26. August 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Kaiser,** H-Oberscharf., **Ludwina Kaiser, geb. Krämer-Eckart.** Ladenburg a. N., Dr.-Karl-Benz-Platz Nr. 3, z. Z. Eberbach, 1. Sept. 1942.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Arno Reinacher u. Frau Edith, geb. Rudolf.** Mhm., Beilstr. 17.

Statt Karten! Gefr. **Willi Vetter und Frau Luise, geb. Hertel** danken recht herzlich für die vielen lieben Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich ihrer Hochzeit. Luzenberg, Glasstr. 12, den 29. August 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße zugegung. lieben Glückwünsche, Geschenke und herrlichen Blumen sagen wir auf diesem Wege allerherzlichsten Dank. **Walter Treiber u. Frau Annemarie, geb. Günnel.** Ludwigsh.-Oggersheim, August 42.

Norbert Herzer und Frau Annel, geb. Reffert danken allen herzlichst für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich ihrer Vermählung. Mhm.-Käfertal, Jägerstr. 21a, Ladenburg, Hauptstr. 52.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich: **Helmut Kosforst und Frau Irmgard, geb. Haller.** Mhm., Krappmühlstraße 3, den 1. Sept. 1942.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich. **Georg Ebert und Frau Barbara, geb. Kühnle.** Mhm.-Sandhofen, Sonnenstraße Nr. 5.

Unfaßbar schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treuer Mann, herzensguter Vater seiner klein. Helga, mein braver, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Emil Freis

Unteroffizier bei einer Flakeinheit

durch einen tragischen Unglücksfall in der Heimat im blühenden Alter von 32 Jahren sein Leben lassen mußte.

Mannheim, den 1. September 1942. Waldhofstraße 43a.

In tiefer Trauer:

Frau Frieda Freis mit Kind Helga.

Wir haben ihn in Michelfeld zur letzten Ruhe getragen.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller, guter Sohn, mein lieber Bräutigam

Peter Gollerthan

Obergefreiter bei der Luftwaffe

im Alter von 24 Jahren in Afrika in treuer Pflichterfüllung seines Fahneneides sein blühendes, junges Leben gab.

Mannheim (H 7, 25), 29. August 1942.

In tiefem Schmerz:

Familie August Gollerthan (Eltern); **Margarete Kraft** (Braut) **und alle Verwandten und Bekannten.**

Mit seinen Angehörigen trauern um einen jungen, pflichteifrigen Arbeitskameraden

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. F. Widmann & Sohn, Mannheim.

Unfaßbar und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Michael Renner

Obergefreiter in einer Flakbat. mot.

bei den Kämpfen im Osten in treuer Erfüllung seines Fahneneides sein blühendes, junges Leben für Deutschlands Zukunft dahingab.

Mannheim, den 31. August 1942. Käfertaler Straße 211.

In tiefem Schmerz:

Michael Renner und Frau Rosa, geb. Kahler, nebst Geschwistern.

Uns allen unfaßbar, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, der herzensgute Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Schwager

Berthold Wehrle

Soldat in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 34 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten getreu seinem Fahneneid für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Anna Wehrle, geb. Umhey, und Kinder Ruth und Manfred, nebst allen Verwandten.

Auch wir betrauern in dem Gefallenen einen guten Kameraden und vorbildlichen Förderer der Betriebsgemeinschaft.

Betriebsführung und Gefolgschaft K. Schmitt & Co. GmbH, Mannheim

---

Unfaßbar und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, mein lieber Bruder

Bernhard Dürr

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 22 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

Mannheim (Langstr. 73), 1. Sept. 1942.

In tiefer Trauer:

Heinr. Leonhardt und Frau Karoline, geb. Schneider; Willi Lipp (z. Z. im Lazarett), **nebst Angehörigen.**

Im festen Glauben an den Sieg starb im Osten den Heldentod unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Walter Schmitt

Uffz. in ein. Inf.-Regt. – Inh. des EK II, des Inf.-Sturm- und des bronzenen Verwundetenabzeichens

kurz vor Vollendung seines 24. Lebensjahres. Er lebte und starb treu seinem Gott und seinem Vaterland.

Mannheim-Neckarau, Angelstraße 80.

In tiefem Leid:

Familie Josef Schmitt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Onkel, Herrn

Adam Schröder

Schreinermeister i. R.

im gottbegnadeten Alter von nahezu 81 Jahren unerwartet von uns abzurufen.

Mhm.-Sandhofen, den 31. August 1942.

In tiefer Trauer zeigen dies an:

Frau Margarete Schröder, geb. Eisinger, und Sohn Otto; Fam. Friedrich Mandel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2. Sept., 10 Uhr, auf dem Friedhof Sandhofen statt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Jilig

geb. Kohl

nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mhm.-Friedrichsfeld, den 30. Aug. 1942. Schlettstadter Straße 27.

In tiefer Trauer:

Martin Jilig; Jakob Jilig; Gustav Weidelich (z. Z. im Felde) **und Frau, geb. Jilig, sowie Angehörige.**

Beerdigung: Donnstag, 1. Sept., 15.30, von Friedhofkapelle Friedrichsfeld aus.

Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Frau

Friedericke Hennrich

geb. Treuch

im Alter von 75 Jahren von vom schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Mhm.-Scharhof, Schafhofbeuerstraße 10.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, 1. Sept., 16 Uhr Friedhof Sandhofen.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am Samstag mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder u. Schwager

Otto Springer

im Alter von 56 Jahren.

Mannheim (S 6, 3), den 1. Sept. 1942.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Springer, geb. Bösiger, mit Kindern Walter und Erna.

Beerdigung: Dienstag um 14.30 Uhr.

Unser herzensguter Sohn und Bruder

Erich Ewald

ist im blühenden Alter von nahezu 18 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.

Ellingen a. N., den 31. August 1942. Wilhelmstraße 23.

In tiefer Trauer:

Nikolaus Ewald mit Frau, geb. Ihrig, und Sohn Claus, sowie alle Anverw.

Beerdigung am Mittwoch, 16.00 Uhr.

Die Beerdigung von

Heinrich Fink

Magazinier

bei Fa. Th. Goldschmidt AG, Rheinau findet am Dienstag, 1. Sept., nachm. 3.00 Uhr von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

Mannheim-Rheinau, Rohrhofer Str. 22.

In tiefer Trauer:

Gustav Ernst und Frau, geb. Fink; Paul Seltmann und Frau, geb. Fink; die Enkelinnen: Ruth und Amalie sowie alle Anverwandten.

Tieferschüttert gebe ich allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein guter Mann und treuer Lebenskamerad

Leopold Trittsch

Bildhauer

heute durch Unfall von mir gerissen wurde.

Mannheim (Lutherstr. 9), Heidelberg, Würzburg, Östringen, 28. August 1942.

In tiefem Schmerz:

Barbara Trittsch, geb. Bender.

Beerdigung: Mittwoch, 2. Sept. 1942, 13.00 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau **Barbara Walter,** geb. Deißwenger, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden sagen wir allen herzl. Dank. Besonderen Dank den Niederbronner Schwestern für die aufopfernde und liebevolle Pflege.

Mannheim, den 1. September 1942. Eichelsheimerstraße 62.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten – Danksagung

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen, Herrn **Heinrich Herwch,** die letzte Ehre erwiesen haben, seinen Sarg mit so vielen Blumen und Kränzen schmückten, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank der Freiw. Feuerwehr Sandhofen, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Zellstofffabrik Waldhof für ihre Kranzwidmung, und nicht zuletzt Herrn Dr. Hölscher für seine ärztlichen Bemühungen u. Herrn Stadtpfarrer Bartholomä für seine zu Herzen gehenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Herwch Witwe.

Statt Karten

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere geliebte, treubesorgte Mutter, Oma, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Barbara Schulz Wwe.

geb. Blechmann

Inhaberin d. silb. Mutter-Ehrenkreuzes

im Alter von 73½ Jahren unerwartet von uns gegangen ist.

Mannheim (Langstr. 49), Saarbrücken, im Felde, den 30. August 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feuerbestattung: Dienstag, 1. Septbr., nachmittags 2 Uhr.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Köhler Wwe.,

geb. Montag

aus einem arbeitsreichen Leben nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mhm.-Neckarau, den 31. August 1942. Dorfgärtenstraße 16.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Köhler; Hermann Köhler und Frau Elise, geb. Köhler; Gertrud Köhler Wwe., geb. Trapp; Töchterchen Edith und Anverwandte.

Beerdigung: Dienstag, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus.

Danksagung

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme in Wort und Schrift zum Heldentode meines lieben Mannes, herzensguten Vaters seiner beiden Kinder, sowie unseres unvergeßlichen Sohnes, Bäckermstr. **Otto Flach,** Oberschütze in einem Inf.-Regt., sagen wir auf diese Weise herzlichen Dank.

Mannheim (Elfenstr. 30), 31. Aug. 1942

Frau Gretel Flach und Kinder, sowie Familie Christian Flach.

Danksagung

Für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Tode unseres lieben kleinen **Bernd** sagen wir auf diesem Wege allen unseren aufrichtigen Dank.

Mannheim (Parkring 1a), 1. Sept. 1942.

In tiefem Schmerz:

Erwin Engelhorn (z. Z. im Felde) **und Frau Luise, geb. Hufnagel.**

Statt Karten – Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heldentod meines lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Kurt Lang,** Uffz. in einem Panzer-Regt., sagen wir allen, die uns in unserem großen Leid schriftlich und mündlich zu trösten versuchten, unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 27. August 1942. Eichendorffstraße 41.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offene Stellen

Vertreter in Edelstahl für sofort gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, welche bei den Bauunternehmungen, Maschin.-Fabriken usw. bestens eingeführt sind und größ. Verkaufserfolge nachweisen können. – Angeb. u. Nr. 51 908VS an HB.

Für die Führung eines größ. Ausländerlagers (Ostarbeiter) such. wir eine hochqualifizierte **Persönlichkeit.** Neben gut. organisatorischem Talent sind umfangreiche kaufm. Kenntnisse erforderlich, da d. Lager kaufmännisch u. verwaltungsmäßig selbständig geführt werden soll. Russ. Sprachkenntn. nicht unbedingt erforderlich. – Bewerb. mit Gehaltsanspr. usw. erbeten unt. Nr. 51 933 VS an HB Mhm.

Sachbearbeiter f. Personal-Abteilung zum baldmögl. Eintritt für die Hauptverwaltung eines Großbetrieb. d. chem. Industrie ges. Bewerber, die mit der Bearbeitung von Personalfragen, dem Tarifwesen, dem Arbeitsrecht sowie allgemeinen Verwaltungsarbeiten vertraut sind, werden gebeten, ihre Bewerb. unter Angabe des Kennwortes PA 1052, des Eintrittstermines, der Gehaltsanspr. sowie unter Beifüg. von Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. einzureichen an: Werbegesellschaft H. L. Riese KG., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45.

Techniker od. techn. Kaufleute ges. als **Sachbearbeiter** (Gruppenleiter) für unsere Abteilung Arbeitsvorbereitung in ausbaufähige Stellung. Herren, die Erfahrung in Kalkulation u. Planung in spanabhebender (Feinmechanik) od. spanloser (Zieh- u. Preßteile) Fertigung besitz., wollen ihre Bewerbungen mit Wehrverhältnis richten unter W. 2036 durch Anzeigengesellschaft Fritz Mayer & Co., Stuttgart-W, Augustenstraße 82b.

Größ. Schiffahrts- u. Speditionsunternehmen am hiesig. Platze sucht tücht. **Aquisiteur** für Schiff- u. Autotransporte. Ang. m. Lebenslauf u. Lichtb. sowie Angabe des früh. Eintrittsterm. unt. Nr. 70 409VS an HB Mhm.

Bezirksleiter, geschäftsgewandte Kraft, für die Organisation der früheren „Alten Stuttgarter" gesucht. Aufgabe: Führung der vorhandenen Vertreter zu erfolgreicher Werbung, Gewinnung u. Schulung neuer Vertreter. Beteiligung am Gesamtgeschäft. Anwartschaft auf Altersversorgung. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschrift.: Allianz Lebensversicherungs-AG., Direktion Stuttgart, Silberburgstraße 176.

Betriebstechniker (Betriebsassistent) für Werkstätte ges., in der Leichtmetall zu Konstruktionen u. Behältern verarbeitet wird. Zielbew., arbeitsfreudig. Herrn (Kriegsbeschädigt.) wird Einarbeitung geboten. Bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit. Bewerbungen m. handschriftl. Werdegang, Lichtbild, Ref. u. Gehaltsanspr. u. 70 476VS a. HB

Buchhalter(in), gew. in Astra-Buchhaltg., sowie **Expedient(in),** kaufm. gebildet, ges. Sektkellerei Schloß Wachenheim A. G., Wachenheim (Saarpfalz).

MARCHIVUM

Amtl. Bekanntmachung

Obstverteilung. Am 31. 8. 1942 erfolgte Zuweisung an die Kleinverteiler Nr. 2, 4, 6-9, 11 bis 15, 18, 20, 22-27, 29, 31-34, 36, 40, 451, 452, 455, 457, 41-54, 57, 59, 61-73, 75-80, 431-495, 131, 133, 135-138, 140-146, 150, 152, 157, 160, 162 und 601. Die Kleinverteiler Nr. 132, 134, 139, 147-149, 151, 153-159, 161, 163-190 und 571-600, sowie 602-609 werden gebeten, am 1. Sept. 1942 um 8.30 Uhr ohne Fahrzeug am Schlachthof zu erscheinen oder zwischen 9-10 Uhr unter Nr. 427 49 anzufragen, ob Zuweisung erfolgt. Die Zuweisung an die Kleinverteiler auf dem Hauptmarkt erfolgt am Mittwoch, den 2. September 1942. **Städt. Ernährungsamt.**

Der Zinsertrag der Stiftung für Hilfsbedürftige wird im Dezember ds. Js. verteilt. Zur Berücksichtigung kommen bedürftige Familien und Einzelpersonen, die durch unverschuldetes Unglück in Not geraten sind, seit mindestens 6 Jahren in Mannheim wohnen und nicht dauernd aus Mitteln der allgemeinen Fürsorge unterstützt werden. Bewerbungen sind unter genauer Schilderung der wirtschaftlichen Verhältnisse bis spätestens 15. September 1942 beim Stiftungsrat, Rathaus (N 1), Zimmer Nr. 9, einzureichen. Gesuche, die den Stiftungsbestimmungen nicht entsprechen, sind zwecklos. - Mannheim, 1. September 1942. **Der Stiftungsrat.**

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des am 9. 6. 1938 verstorbenen, zuletzt in Mannheim, Eschkopfstr. 2, wohnhaften Hermann Karl August Schmitt ist zur Prüfung der nachträgl. angemeldeten Forderungen, zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: Mittwoch, 23. September 1942, vorm. 9.30 Uhr vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 203. Mannheim, den 27. August 1942. **Amtsgericht BG 5.**

Das Straßenbauamt vergibt am Mittwoch, 2. Sept., das Obsterträgnis an Reichsstraße Nr. 36 zwischen Neckarau und Rheinau geg. Barzahlung. Anfang 8 Uhr Bahnübergang Neckarau. - Am Freitag, 4. Sept., an Reichsstraße Nr. 37 L. Nr. I 42 u. L. Nr. II 19. Anfang 8 Uhr Flugplatz Neuostheim.

Das Straßenbauamt Heidelberg vergibt am Donnerstag, den 3. September ds. Js., das Obsterträgnis an der Reichsstraße Nr. 44 zwischen Sandhofen und Kirschgartshausen. Beginn vormittags 8.00 Uhr am Ortsausgang von Sandhofen.

Viernheim. - Reichs-Mahl- und Brotkarten. Anträge f. Reichs-Mahl- und Brotkarten werden nur noch bis Mittwoch, den 2. September 1942, entgegengenommen. Die Selbstversorger, die bisher noch keinen Antrag gestellt haben, werden hierauf aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß nach Ablauf dieses Termins keine Reichs-Mahl- und Brotkarten mehr abgegeben werden können. - Viernheim, den 27. August 1942. **Der Bürgermeister.**

Viernheim. - Beschäftigung von Hilfskräften. Für die Verwaltung wird eine Anfängerin mit Handelsschulausbildung alsbald angenommen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich bis 2. September 1942 schriftlich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse melden. Viernheim, 28. Aug. 42. **Der Bürgermeister.**

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Erlenhof: 1. 9., 20 Uhr, nehmen sämtliche Mitarbeiterinnen an d. Versammlung der NSDAP im Gemeinschaftsraum der Verbrauchergenossenschaft, Pyramidenstr., teil. - Sandhofen: 1. 9., 20 Uhr, nehmen sämtliche Mitglieder an der Versamml. der NSDAP im „Morgenstern" teil. - Waldhof: 1. 9., 19.45 Uhr, nehmen sämtliche Mitglieder an der Kundgebung der NSDAP, Robert-Ley-Saal teil. - Waldpark: 1. 9., 15 Uhr, Markenausgabe Diesterwegschule. - Wohlgelegen: 1. 9., 19.30 Uhr, wichtige Besprechung sämtlicher Zellenfrauenschaftsleiterinnen im Durlacher Hof. 4. 9., 20. Uhr, nehmen alle Mitarbeiterinnen am Appell der NSDAP im Durlacher Hof teil.

Versteigerungen

Sammelversteigerung 2. Sept. 1942. Ab 15 Uhr in meinen Auktionsräumen, Mannheim, P 7, 6 (Nähe Wasserturm), in versch. Auftr., freiw. gebr. a. versch. Gründen: Cello und 2 Geigen, Salon-Mobiliar, Einzelmöbel, Tische, Stühle, Warenschrank, Bettgestelle, Kinderbett, Spiegel, Kinderpulte, Kaminumbau, Gasherd, Badeofen, Nähmaschine, Standuhr, Beleuchtungen, Radio- u. Foto-Apparate, Grammophone. Vorher Besichtigung. Kunst- u. Auktionshaus Alfons Roy, Mannheim, P 7, 6, Fernsprecher Nr. 258 10.

Heirat

Haustochter, idealdenkd., verm., 30erin, sucht gebild. Lebensgefährten. Näher. u. M 53 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließf. 37.

Reichsbahnangestellter s. einfaches, liebes Mädel, 18-28 J., das gut wirtschaften kann. Näh. unter M 53 durch Briefbund „Treuhelf", Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Einem soliden, kath. Menschen - Herrn in gut. sich. Position - (Witw. nicht ausgeschl.) möchte ich gerne eine treusorg., liebev. Hausfrau u. Lebenskam. werd. Bin 36 J., kath., angen., jugdl. Ersch., tadellose Verg., tüchtig im Haush. Habe schönes, geschmackvolles eigenes Heim u. etwas Erspartes. Zuschr. evtl. m. Bild unt. Nr. 9061 B an HB.

Dipl.-Architekt im Staatsdienst, 29 J., led., symp. Äußere, blond, blauäug., m. gut. Einkom. und Verm., ersehnt innig. Eheglück. Nicht Vermög., sond. Neig. entscheidet. Näh. unt. 4264 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1 I (Ehemittler).

Vollwaise, 20 J., schlk., angen. Erschg., m. Verm., lebensfroh, häusl., sport- u. kunstliebd., ersehnt Eheglück m. gut, treuem Manne. Näher. unt. 4364 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1 I (Ehemittler).

Vermietungen

2 größ. Räume i. Zentr. d. Stadt f. Büroräume geeign. preisw. zu verm. Neuert, Immobilien, Mhm., P 2, 6, Fernspr. 283 66.

Büro- u. Lagerräume, ungef. 380 qm, 2 Stockwerke, Zentralheiz., Nähe Wassert., sof. zu vermiet. Schriftl. Anfrag. an R. Ebert, M 7, 9a, Immobil., Hypotheken und Hausverwaltungen.

Wohnungstausch

Leer. Zimmer ges. geg. 1-Zimmerwohng. Ang. 6014B an HB.

2-Zimmerwohn. in Darmstadt g. 1-2-3-Zimmerwohn. in Mhm. zu t. ges. Ang. u. 36 441VS an HB

Tausche schöne 6-Zimmerwohn. geg. 4-Zimmerwohn. m. Bad in best. Wohnl. Ang. 6036B an HB

Biete sonn. 2-Zimmerwohn., eing. Bad, Kämmerchen, fr. Wohnl., Almenhof, 2 Min. Straßenbahn, 45.- mon. Suche 3-4-Zimmerwohn., Bad, Balkon, Stadtrand o. Vorort. Ang. u. 5922B an HB.

Suche sof. o. spät. sonn. 3-Zimmerw. Nähe Pestalozzischule bevorz. 1 Zimm. u. Kü. kann in T. geg. werd. 5986B an das HB.

2 Zimmer u. Kü. (33.-), abz. geg. 3 Zimmer u. Kü., Innenstadt. Zuschr. unt. Nr. 5906B an HB.

Gebe 2 Zimmer u. Kü. in Tausch geg. ebens. Ang. 5874B an HB.

3-Zimmerwohn., part., g. ebenz. mit Bad zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 5873B an das HB Mhm.

Suche in Mannheim od. Umgeb. schöne 4-Zimmerwohn. m. Bad, Mansarde, biete in Worms zum Tausch schöne 3-Zimmerwohn., neu hergericht. 95 725VS an HB.

Karlsruhe - Mannheim. Biete: schöne 3-Zimmerwohn., Baderaum, Etag.-Heizg., Weststadl., suche: ebensolche, Zentralheiz., Pr. bis 100.-, einschl. Südwest-Käfert.-Lage, bis 1. 10. od. spät. Hertrich, Karlsruhe, Brahmsstraße Nr. 8, Fernsprecher 5773

3 Zimmer u. Kü., Stadtm., hell, abgeschl., geg. gl. od. 2 große Zimm. u. Kü., 1 od. 2 Treppen hoch, Innenstadt od. Heidelbg. Angeb. unt. Nr. 5923B an HB.

3 Zimmer, Kü., Bad, Balk. Almengeb. geg. gl. Wohn. zu t. ges. Ang. u. 5963B an das HB.

Biete: 4-Zimmerwohng. in guter Lage, neu herger., Etagenheiz., einger. Bad u. Tel. Suche: 5-6-Zimmerwohn., Heizg, Bad, Tel., mögl. Gart., in gut. Lage Mhm. o. Umg. Ang. 181 051VH an HB.

1 Zimm. u. KÜ. geg. 1-2 Zimm. u. Kü. zu t. ges. 70 487VS an HB.

Tausche: schöne 1-Zimmerwohn. m. Balk. in Neckarau geg. 2-Zimmerwohn. in Neckarau od. Lindenhof. Ang. 6202B an HB.

Möbl. Zimmer zu verm.

Mbl. Zi. an berufst. Pers. zu vm. Wäsche muß gest. w. L 12, 3, p.

M. Zi. an He. sf. zu v. P 6, 19, III.

Sonn. Zi. m. sep. Eing. a. Friedrichsr. an Frl. p. 15. 9. zu vm. Preis 28.-. Fernsprecher 282 62.

Eleg. m. Zi. zu v. Tullast. 11, 2 Tr.

Möbl. Zimmer gesucht

Jg. Ehepaar sucht ab 1.10. od. fr. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer. Angeb. unt. Nr. 6206B an HB.

Möbl. Herren- u. Schlafzimmer mit allem Komfort sof., evtl. spät. ges. Angeb. 6076B an HB.

Leere Zimmer zu verm.

Gr. leer. Zimmer evtl. m. Küchenb. in fr. Lage, Nähe Friedrichsbr. zu vm. 6102B an HB.

Gr. leer. Raum, part., z. Unterstellen v. Möbeln, zu vermiet. Fernsprecher Nr. 281 94.

Leere Zimmer gesucht

2-3 leere Zimmer in nur gutem Hause v. berufst., geb. Ehepaar ges. Angeb. u. 6019B an das HB

Jg. berufst. Dame sucht 2 leere Zimm. m. Bad f. Kriegsd., evtl. teilmöbl., mögl. Ostst. od. Lindenhof. Tel. erw. 6176B an HB.

Geldverkehr

Wer leiht 200.- RM geg. pünktl. Rückzahl. m. Zinsen? Sicherh. vorh. Zuschr. u. 6172B an HB.

Zu verkaufen

Schw. H.-Mantel 60.-, K.-Kastenwag. m. Matr. 35.-, K.-Wäsche 15.-, D.-Spenz. 15.-. U 5, 18, III.

D.-Kleid, gelb, r. Seide, neuw., 55.-. Zum Färb. geeign. Bosch, Mannheim, K 1, 15.

Decke f. 2 Bett, 30.-, lang. schw. Kleid 45.-, schw. Complet-Mantel 30.-, farb. Kleid, Gr. 44, 18.-, Sofa u. Tisch 35.-. Schanzenstraße 9a, 2. Stock.

Kinderwag. 45.-. K 1, 12, 3. St.

K.-Kastenwagen, neu, 40.- zu verkauf. H 1, 3, 3. Stock.

Alte ¹/₄ Geige m. Zubeh. 150.-, Tennisschläg. m. Bäll. 30.- zu v. Anzus. zw. 15-17 Uhr. Benders, Rupprechstraße 4, 3. Stock lks.

Einf. weiß gestr. Möbel, Schrk. 30.-, Eisenbett 35.-, Waschkommode 10.-, kl. Tisch 8.-, Chaiselongue 20.- u. sonst. Hausrat, D.-Halbschuhe, Gr. 42, 45.- z. v. Scheurer, J 7, 16.

Bett m. Matr. 40.- zu verkaufen. Mhm., Kleinfeldstraße 12, part.

Wß. Holzbettstelle m. Polsterr. 40.-, Waschtisch m. Marm. u. Spieg., Nachtt. 2 Stühle 75.-, alt. Küchenschr. u. Tisch 65.-. Müller, Mhm., C 8, 15.

2 Bettstellen ohne Rost à 20.-, u. versch. Hausrat zu vk. Nur Dienst. vorm. K 1, 13, 3. Stock.

Pol. Bettstelle, Sprungfedermatratz., Kopfkeil, Kopfkiss., Unterbett 45.- zu verk. Donnerst. von 13-14 Uhr. Mhm., F 3, 2.

Pol. Bettstelle, Rost, Matr. (Kap.) 60.-, Kommode 8.-, Nachttisch 5.-. Eichelsheimerstr. 25, p. r.

Fliegenschrank 48.-, Kartoffelkiste 28.-, Holzkoffer 42.-, Hokker 7.50, Schemel 4.50, all. neu, verk. Wiedner, Meerfeldstr. 19.

Sofa m. 4 Stühl., gepolst., pass., 160.- zu vk. U 4, 29, 2 Tr. links.

Aquarium, 80×40, leer, m. elektr. P., 50.-. Mittelstr. 69, IV., 20.00

Gr. Badew. 30.-, Bett m. R. 40.-, Zimmeruhr 10.-. H 3, 8, part.

Dezimalwaage ohne Gew., 500 kg Tragkraft 30.- zu vk. Waldhofstr. 252. Ruf 518 75 u. 518 86.

Eis. Dezimalwaage, 1000 kg, geeicht, 100.- zu verk. Engelen & Weigel, Mannheim, E 2, 13.

Handwagen, 2rädr., neuw., für Maur. o. Zimmermann geeign., 90.- zu v. Seckenh., Bühlerst. 15

2er Paddelboot, kompl. m. Seg. 60.-. Rödiger, Rheinparkstr. 4.

Hasenstall, 4teil., 30.-, Reisenecessaire, Led., neuw., 25.-, Kugellagerrollsch. 10.-, Luftdruckgew., gez. Lauf, 16.- zu v. K. Weis, N'au, Aufeldweg 2.

Kaufgesuche

Lange D.-Hose, dkbl., Gr. 46, zu kfn. ges. Ang. u. 70 406VS an HB

Neue od. gebr. Rohrstiefel, Gr. 41-42, zu kaufen ges. Preisangebote unt. Nr. 70 457VS an HB.

Elektr. Herd, 220/380 Volt, z. k. g. Angeb. erb. an Fernruf 265 51.

Gut erh. Gasherd mit Backofen z. k. ges. Ang. u. 5990 B an HB.

Kind.-Sportwagen, gut erh., mit Gummir., aus gut. Hause z. k. g. Zuschr. unt. Nr. 31 941VS a. HB

Kind.-Sportwagen, nur gut erh., Kinder-Klappstuhl, Wipproller, Elastolinsoldaten z. k. ges. Ang. an Walter, Elisabethstraße 11, I.

Kindersportwagen zu kfn. ges. Zuschr. u. Nr. 70 401VS an HB.

Nähmaschine, nicht mehr gebr.-fäh., zu k. g. Ang. 6041B an HB.

Rollfilm- und Kleinbildkameras (auch def.) zu kauf. ges. Fotoreparaturwerkst. Becker, R 7, 42

Radio von Kriegsbeschädigt. und Kindersportwagen, gut erh., zu kauf. ges. Ang. 91 601VH an HB

Fahrradanhänger, gebr., z. kauf. ges. Angebote erbet. unt. M. H. 4445 an Ala - Anzeigen - Gesellschaft m. b. H. Mannheim.

Gebr. Herrenrad zu kfn. ges. Gg. Boos, B 7, 17a.

Herren- und Damenrad zu kauf. ges. Breitzke, Feudenh., Weinbergstraße Nr. 18.

Flügel (Bechstein) gebr. od. neu, zu k. g. Zuschr. 36 438VS an HB

Küche, neuw., in gut erh. Zust. zu kauf. ges. Angeb. H. M. 4025 Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

Mod. Küchenbüfett zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 6055B an HB.

Gut erh. Bettcouch zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 6045B an HB.

Schulpult zu k. ges. v. Lindeiner, Rich.-Wagner-Str. 9, Ruf 429 30.

Briefmarkensammlung und Notgeldsammlung (Hartgeld) z. k. g. Zuschr. unt. Nr. 5842 B an HB.

Eisenbahn od. nur Lokomotive m. Uhrwerk, Spurweite 35 mm, z. k. ges. Ang. u. 5927 B an HB.

Antik. Collier, Granat, z. k. ges. Zuschr. unt. Nr. 5885 B an HB.

Tropenkoffer z. k. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. 70 474VH an HB

Kinderdreirad, gut erh., z. k. ges. Zuschr. unt. Nr. 5997 B an HB.

Überseekoffer od. groß. Reisekoffer zu kaufen ges. Angebote mit Preis u. Nr. 70 475VS an HB

Suche gebr., auch rep.-bedürft. Fönmotor. Ang. u. 6006 B an HB

Elektr. Laubsägemaschine oder and. zu k. g. Ang. 6042B an HB.

Eisenfässer mit Rollreifen u. andere fülldichte Eisengebinde laufend in größeren Posten von chem. Fabrik zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 70 463VS an HB.

Fleischwolf, Gr. III, zu kauf. ges. Siebert, Mhm., Lameystraße 17

Altmetalle, Alteisen kauft Heb. Krebs, Huthorstweg 29. Ruf 53317

Alteisen usw. kft. Feikert, Waldhofstraße 57. Ruf 502 65

An- u. Verkauf jed. Art. Mannh., J 1,20 (Nh. Breitestr.) Ruf 257 36.

Holzbearbeitungsmasch. komb. zu kf. od. zu miet. ges. H. Baumann & Co., Mannheim, T 1, 7-8

Leiterwägelchen, neu od. gebr., z. k. ges. Ang. u. 5899 B a. HB.

Kl. Bandsäge zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 6040B an HB.

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Donnerstag, 3. Sept., 19.30 Uhr mit Wiederholung am Freitag, 4. Sept. Lichtbildervortrag der Reihe: **„Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin, Technik":** Thyroxin und Insulin, lebenswichtige Hormone der Schilddrüse u. Bauchspeicheldrüse. - Kartenbestellung mit Ruf 340 51. - Sonntag, 6. Sept., 11 Uhr Lichtbilderschau mit Vortrag: Die Anwendungen der Photographie in der Himmelskunde.

Geschäftl. Empfehlungen

Lose zur Hauptziehung. Staatl. Lotterie-Einnahme Stürmer, Mannheim, O 7, 11.

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7 a. Fernruf 234 93.

Ölgemälde guter Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1.

Haarentfernung, Warzen durch Kurzwellen, garant. dauernd u. narbenfrei. Schwester A. Ohl, 2 Staatsexamen, Mannheim, O 5, 9-11. Dienstags bis freitags von 9-12, 1-6. Salamanderhaus.

Vollkornbrot wie es sein soll! Neben allen natürlichen, wichtigen Aufbaustoffen enthält es die ganze Naturkraft des vollen Kornes. Es ist für jeden Geschmack erhältlich, in grob oder fein, aus Weizen oder Roggen, auf R-Marken. Reformhaus „Eden", Mhm., O 7, 3

Tanzschulen

Tanzschule Koch, Augusta-Anl. 9 Ruf 447 57. - Anmeldungen zu neuen Kursen erbeten.

Verloren

Strandbad Ladenburg. Die jugendliche Finderin wird dringl. ersucht, die am Sonntag vorm. im Strandbad verlorene gold. Brosche m. blauen Steinen sof. dort abzugeben.

Geldbeutel in ein. Geschäft der Breitestr. abhand. gekommen. Finder wird geb., geg. 30% Bel. d. Inh. Bellenstr. 22, N. Graf, abzug. od. dch. Post zuzusend.

Ring mit Stein v. Krappmühlstr. bis Altrip üb. die Fähre verl. Abzug. geg. Bel. Kühn, T 3, 2.

Aktentasche m. Inh. v. Gartenstadt-Paradeplatz verl. Abzug. geg. Belohn. a. dem Fundbüro.

H.-Handschuhe, Wildl., Lindenhof-Innenst., verlor. Abzugeb. geg. Belohn. auf. d. Fundbüro.

Verschiedenes

Brillantring abhanden gekommen. Derjenige, der am Samstag, 29. 8. 42 im „Brückencafé" den Brillantring von der Damentoilette weggenomm. hat, wird gebeten, denselben sofort an den Besitzer des Cafés abzugeben, anderf. Anzeige erfolgt. Belohnung 100.- RM.

Guter Theaterplatz, evtl. halbe Sondermiete ges. Ruf 201 38.

Wer nimmt als Beiladung 1 Bett u. 1 Kinderbett mit n. Karlsruhe? Ang. u. 6205B an das HB.

Gr. schön. Brautschleier zu leih. od. kauf. ges. 70 431VS an HB.

Auskunfteien

Detektiv-Auskunftei Kaiser & Co. Mannheim, L 15, 13, Ruf 287 66.

Detektiv Meng jetzt B 6, 2, Mannheim, Ruf 202 68 / 202 70.

Ärztanzeigen

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Moritz, Heilpraktiker, Kaiserring 16, Ruf 445 75.

Entlaufen — Zugelaufen

Schw.-wß. Katze entl., Gegend N 7. Abzug. g. Bel. Ruf 515 63.

Gr. Wellensittich entfl. Abz. g. Bel. Hoffmann, Max-Josefstr. 22

Bl. Wellensittich entfl. Abz. geg. Bel. Qu 2, 11, Fernspr. 282 97.

Tiermarkt

Drahthaarfox, Rüde, 15 Woch. a., stubenr., in nur gute Hände zu verschenk. Ang. 6080B an HB.

Jagdhund umstandsh. sof. abzug. Fernsprecher Nr. 414 70.

Einjähr. Hühner St. 10.- zu verk. Blumenau, Brockenweg Nr. 4.

2 gute Milchschafe zu kaufen gesucht. Wollny, Speyer, Hasenpfuhlstraße 32.

Unterricht

Klavierunterricht Erna Meyer-Walden, geprüft und staatl. anerkannt. Werderstraße Nr. 1.

Kraftfahrzeuge

Kaufe lfd. stillgelegte Personenwagen bis 3,5 l. Bausch, Sekken, Kloppenheimerstraße 83. Fernruf 471 37.

Tauschgesuche

1 P. Damensportschuhe (Leder) neu, Gr. 37-38, geg. Damensportschuhe gleichw. Gr. 39-40 z. t. g. Zuschr. u. 36313VS an das HB.

Gr. Waschbütte m. 2 Waschkess. u. Wringmasch. abz. geg. Dam.-Fahrrad. Friedr'felder Str. 45/III

Gute Herrenhalbschuhe (Gr. 42) geg. Herrenschuhe Gr. 43 z. t. g. Zuschr. u. Nr. 6154B an das HB.

Filmtheater

Alhambra. 2. Woche! Ein beispielloser Erfolg. 2.30, 4.55 und 7.30 Ein Künstlerleben - stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf dies. Tag! **„Rembrandt".** Ein Hans-Steinhoff-Film der Terra mit Ewald Balser, Gisela Uhlen, Hertha Feiler, Elisabeth Flickenschildt, Aribert Wäscher, Theod. Loos, Paul Henckels u. a. Die neue Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast. 3. Woche! Ein ganz großer Publikumserfolg! - 2.45, 5.00, 7.45 Uhr. Zarah Leander in **„Die große Liebe".** Ein Frauenschicksal unserer Zeit - ein Film, der froh und glücklich macht. Ein neuer Ufa-Großfilm mit Viktor Staal, Paul Hörbiger Grete Weiser u. a. - Vorher: Neueste Wochenschau. - Für Jugendliche erlaubt!

Ufa-Palast. Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag, jeweils nachm. 1 Uhr, große Märchenvorstellung: **„Hänsel u. Gretel".** Preise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. Kassenöffn.: ½ Stunde vor Beg.

Schauburg. - Wiederaufführung. 2.30, 4.45, 7.30 Uhr: **„Rosen in Tirol"** nach der Operette „Der Vogelhändler" mit Hans Moser, Marte Harell, Johann. Heesters, Hans Holt, Theo Lingen, Leo Slezak, Erika von Thellmann, Theod. Danegger, Dorit Kreysler, Josef Eichheim, Rud. Carl. Die Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Täglich 3.45, 6.00 und 7.50 Uhr! **„Violanta".** - Ein Ufa-Film mit Annelies Reinhold, R. Häußler, Hans Schlenk u. a. Eine ergreif. Erzähl. v. Liebe, Schuld u. Sühne! Neueste Woche! Jgd. nicht zugel.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 **„Violanta".** Ein Ufa-Film mit Annelies Reinhold, Richard Häussler. Neueste Wochenschau. 2.40, 5.00, 7.30. Jgdl. nicht zugel.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11.00 Uhr vormittags. Heute letzter Tag! - In Wiederaufführung: **„Johannisnacht"** mit Lil Dagover, Hans Stüwe, Joe Stöckel, Hilde Gebühr, Ludwig Stössel. - Sonnenwendfeuer u. glühende Herzen in sternenglitzernder Johannisnacht stehen im Mittelpunkt dieses wunderbaren Filmes. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. - Ab morgen in Wiederaufführung: Anny Ondra in **„Der junge Graf"** mit Hans Söhnker, Paul Heidemann, Fritz Odemar, Irmgard Nowak. - Ein übermütiger Lachschlager. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstraße 41. - Liane Haid, Paul Hörbiger in dem sprühenden Lustspiel: **„Besuch am Abend".** Neueste Wochenschau! Täglich 3.40, 5.45 und 7.30 Uhr.

Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Heute bis einschl. Donnerstag 5.15 u. 7.30 Uhr: **„Die graue Dame".** Nach dem Bühnenstück „Die Tat des Unbekannten" mit Trude Marlen und Elisabeth Wendt. Anschl. Wochenschau: Mißglückte Invasion.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag wegen Renovierung geschlossen!

Olymp-Lichtspiele, Käfertal. Dienstag bis Donnerstag: **„Silvesternacht am Alexanderplatz".** Jugendliche haben keinen Zutritt. Anf. 6.00 u. 7.45. Voranzeige: **„Anuschka".**

Zentral-Theater, Waldhof. Der entzückende Roman-Film **„Frau Sylvelin".** Es spielen mit Maria von Tasnady, Heinrich George, Paul Richter. Jgd. ab 14 J. zug.

Saalbau, Waldhof. Heute bis Donnerstag: Heinz Rühmann, Lizzi Holzschuh u. a. in der musikal. reizenden Geschichte: **„Bezauberndes Fräulein"** nach der berühmten, gleichnamigen Operette. Für Jugend verboten! Beginn 6.30 und 8.00 Uhr.

Freya, Waldhof. Heute bis Donnerstag: Der große Heiterkeitserfolg: **„Der verkaufte Großvater"** mit Josef Eichheim, Elis. Aulinger, Oskar Sima u. Winnie Markus. Jugendverbot. Beginn 7.30 Uhr, Hauptfilm 8.15 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Ab 1. Sept., tägl. 19.15 Uhr; Mittwoch, Donnerstag und Sonntag 15.15 Uhr: Das Eröffnungsprogramm der Jubiläums-Spielzeit mit 10 erstklass. Darbietungen. Eintrittspreise ohne u. mit Konsum. - Kassenöffnung jeweils eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4 Am 1. Sept. 1942, Beginn 19.45 Uhr, Eröffnung unseres Winter-Programms mit dem Wunderschimpansen Jonny, Reta u. Alexander Spassoff, die Tanzsensation von Weltruf vom Wintergarten Berlin, Mia Goldi, die schwedische Meister-Akkordeonistin von Film und Rundfunk u. 6 weitere Attraktionen. - Beginn der Abendvorstellung 19.45 Uhr, Nachmittagsvorstellungen jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag. Beginn 16.00 ohne Trinkzwang. Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle F 3, 14, Ruf 226 01, von 10-12 und 15-18 Uhr.

Ein ganz großer Publikumserfolg!

Die große Liebe

Ein Ufa-Film mit
Zarah Leander - Grethe Weiser
Viktor Staal - Paul Hörbiger
W. Preiß - Hans Schwarz jun.
Musik: Michael Jary
Spielleitung: Rolf Hansen

Deutsche Wochenschau!

5. Spielwoche!

Beginn: 2.45, 5.00, 7.45 Uhr.
Für Jugendliche erlaubt!

UFA-PALAST

LIBELLE

Ab heute täglich 19.15 Uhr
Mittw., Donn., So. auch 15.15:
Das
Eröffnungs-programm
der
Jubiläums-spielzeit
(siehe Rubrik Unterhaltung)

Palmgarten

Zwischen F 3 und F 4

Am 1. Sept. 1942, Beginn 19.45 Uhr
Eröffnung unseres Winter-Programms
mit dem
Wunderschimpansen Jonny
Reta und Alexander Spassoff
die Tanzsensation von Weltruf vom Wintergarten Berlin
Mia Goldi
die schwedische Meister-Akkordeonistin von Film u. Rundfunk und weitere
6 Attraktionen
Beginn d. Abendvorst. 19.45 Uhr, Nachmittagsvorstellungen jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag. Beg. 16.00 ohne Trinkzwang
Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle F 3, 14, Tel. 226 01, von 10—12 und 15—18 Uhr.

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Für Monat September verpflichteten wir
Toni Gerhards
den hervorragenden
Harmonika-Solisten
mit seinem Orchester
Konzertzeiten:
Täglich: nachm. 3.30-6.00 Uhr
abends 8.00-11.00 Uhr
(Montags: Betriebsruhe!)

50 Jahre
1892 1942
Josef Neuser
Kunstschmiede und Schlosserei
Parkstraße 3 Fernruf 51936

Hausbesitzer!
Die bevorstehende
Hauszinssteuer-Ablösung
stellt an Sie größere geldliche Anforderungen.
Wir sind zur Gewährung von
Abgeltungsdarlehen
gerne bereit.
Nähere Auskunft durch unsere Hypothekenabteilung.
Städt. Sparkasse Mannheim
Rufnummer 268 55/7

MARCHIVUM